Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

13.8.1890 (No. 188)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pf.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: J. V.: Carl Raupp. für den Lokalen, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp in Karlsruhe.

Nr. 188. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch, den 13. August 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Die „Badische Presse"

ist die verbreitetste Zeitung in **Karlsruhe** und im **ganzen badischen Lande.**

Wer eine **gute, reichhaltige** und **billige Zeitung** halten will, bestelle die **„Badische Presse".**

Die **„Badische Presse"** kostet durch die Post bezogen: für die Monate

August u. September M. 1.30 (frei in's Haus).

Gratis erhalten neu hinzutretende Abonnenten:

Das vollständige Sommer-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen mit allen Anschlüssen;

Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann;

„Eva's Roman", Anfang des im Hauptblatt der „Badischen Presse" gegenwärtig erscheinenden spannenden Romans

gegen Einsendung der Postquittung.

Die **„Badische Presse"** ist in mehr als 1000 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Kriegs-Depeschen von 1870/71.

Fortlaufend mitgetheilt den älteren Lesern zur **Erinnerung,** den jüngeren zur **Vergegenwärtigung** und **Einprägung** jener ruhmreichen Kriegsthaten der deutschen Armee.

16. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Aus dem großen Hauptquartier.

Herny, den 13. August, 10½ Uhr Abends.

Ein feindliches Bataillon von Metz per Bahn auf Pont-à-Mousson dirigirt, zog, als unsere Infanterie heute früh die Stadt besetzte, mit Hinterlassung seines Gepäcks eiligst ab.

Nancy ist vom Feinde geräumt.

Unsere Kavallerie zerstörte nördlich der Stadt die Bahn Frouard, andere Kavallerie-Abtheilungen nahmen Fourage-Transport in den Vorposten der auf dem Glacis von Metz noch befindlichen französischen Truppen.

Berlin, den 14. August 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

Helgoland wieder deutsch!

Nach zwei Jahrhunderten flattert weithin sichtbar wieder die deutsche Flagge von dem Felsengestade Helgoland's, uraltes deutsches Gebiet kehrt nach zwei Jahrhunderten wieder zum Mutterreich zurück. Mit Nord-Friesland und Schleswig zugleich kam Helgoland im Jahre 1712 an Dänemark, eine zweite fremde Macht legte Hand auf die Insel zur Zeit der größten Erniedrigung Deutschlands. Fast dreißig Jahre sind es nun her, daß das stammverwandte Nord-Friesland mit Schleswig-Holstein von der Fremdherrschaft erlöst wurde, zur Zeit mächtigen Erwachens des nationalen Gedankens in Deutschland, jetzt kehrt auch Helgoland in den Schoß der Mutter Germania zurück.

Mit stolzer Befriedigung mag der jugendliche deutsche Kaiser das jüngste Glied seines Reiches besucht haben. Kein blutiger Krieg hat es wieder erobern müssen, auf Grund eines friedlichen Vertrages geschah der Heimfall Helgolands. Deutsch sind seine Bewohner, deutsch bis ins innerste Mark; Nachkommen eines uralten deutschen Stammes, der einst tapfer eingriff in die Kämpfe zwischen Römern und Germanen, sind sie deutsch geblieben unter der wechselnden fremden Herrschaft. Als die französische Flotte im Jahre 1870 helgoländische Lootsen für die deutschen Gewässer suchte, da verweigerten die ehrlichen Leute dem Erbfeinde Deutschlands jeglichen Dienst.

Es ist Sitte geworden, das kleine Helgoland nach Quadratkilometern mit den zum Theil noch uneroberten Landstrichen Afrikas, die im deutsch-englischen Kolonialvertrage eine Rolle spielen, zu vergleichen und den Werth der kleinen Insel gegenüber dem einstigen Werthe afrikanischer Kolonien abzuwägen. Mag sein, daß kaufmännisch gerechnet Helgoland die afrikanischen Landstriche nicht aufwiegt, aber das deutsche Volk darf doch, seitdem es groß geworden, den nationalen Idealismus nicht vollständig aufgeben, der es eben so groß gemacht hat. Dort, wo zwei mächtige deutsche Ströme sich in's Meeer ergießen, dort lag bisher wie ein Schlüssel zur deutschen Küste eine fremde Insel, ein echt deutsches Ländchen unter fremder Herrschaft, und die Flagge Großbritanniens mahnte Jeden, der hinausstach in die See, an die unglückliche Zeit deutscher Zerrissenheit und Erniedrigung. In Helgoland wird bis zum heutigen Tage deutsch gesprochen, deutsch gelehrt und deutsch gepredigt, ein sieter reger Verkehr herrschte stets mit dem Mutterlande, nach Deutschland lief unter dem Meer der Telegraphendraht und doch hatte auf diesem mit Deutschland so eng zusammenhängenden Boden ein englischer Gouverneur seinen Sitz. Das war ein Zustand, der in manchem deutschen Herzen ein bitteres Gefühl hervorrufen mußte, und seit der Erhebung Deutschlands verlangten gewichtige Stimmen vom nationalen, politischen und militärischen Standpunkte aus den Heimfall der Insel Helgoland. Es ist wohl selbstverständlich, daß Kaiser Wilhelm II. in seiner jugendlich nationalen Begeisterung auch diesen Herzenswunsch hegte. Dieser Wunsch ist nunmehr befriedigt. Von jetzt an ist Helgoland wieder deutsch, das lang verlassene Kind ist zurückgekehrt in das Vaterhaus.

Mag deutsche Gründlichkeitskrämerei immerhin an der Bedeutung der Erwerbung Helgolands mäkeln, das Eine wird wohl Niemand leugnen, es ist ein neuer Sieg des nationalen Gedankens. Mag sein, daß die Opfer nicht gering sind, welche die Erwerbung Helgolands gekostet, wenn man sie auf die Krämerwaage legt, sie scheinen uns aber doch gering gegenüber dem Erfolge, ein Stück Landes, und sei es noch so klein, das durch Geschichte, Lage, Sprache und Sitte zum Deutschen Reiche von Gottes- und Rechtswegen gehört, diesem wieder eingefügt zu haben. Das deutsche Reich mußte groß und mächtig werden, um den Helgoländern den Weg zur Heimath wieder zu bahnen, sonst wäre noch Jahrhunderte lang eine fremde Felsenburg vor der deutschen Elbemündung gelegen und kein noch so heißer Herzenswunsch hätte sie zurückgebracht. Der gestrige Tag, an dem Helgoland wieder deutsch ward, zeugt auch von der Macht und Größe des neuen Deutschen Reiches, es zeugt aber auch von der Stärke des deutschen Nationalgedankens, der seit den Siegestagen auf den gallischen Schlachtfeldern an Kraft nichts verloren hat.

Zur Uebergabe Helgoland's

wird unter'm 10. August von dort noch berichtet:

Nach der Ankunft des Kaisers verlas Bötticher die kaiserliche Proklamation an die Helgoländer. Es wird darin betont, die Helgoländer kehrten auf friedlichem Wege in das Verhältniß zum deutschen Vaterlande zurück, worauf die Geschichte, Lage und Verkehrsverbindungen der Insel hinweisen. Die nähere staatsrechtliche Gestaltung bleibe der Bestimmung des Kaisers unter der verfassungsmäßigen Mitwirkung der zuständigen Vertretungskörper vorbehalten. Indem der Kaiser für sich sowie für seine Nachfolger feierlich für alle Zeiten von Helgoland zugehörigen Besitz ergreift, vertraut er dem bewährten Sinne der Helgoländer, daß sie dem Kaiser und dem deutschen Vaterlande in Treue zugethan bleiben werden, wogegen der Kaiser den Helgoländern für sie und ihre Rechte Schutz und Fürsorge zusagt. Die heimischen Gesetze und Gewohnheiten sollen möglichst unverändert fortbestehen. Um den Uebergang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern, soll das jetzt lebende Geschlecht von Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Heere und in der Flotte befreit, der Zolltarif eine Reihe von Jahren ungeändert bleiben.

Alle Vermögensrechte von Privaten und Korporationen an die britische Regierung bleiben in Geltung. Die kaiserliche Regierung wird den väterlichen Glauben und die Pflege von Kirche und Schule wahren. Möge den Helgoländern die Rückkehr zu Deutschland zum steten Segen gereichen. Das walte Gott! Nach Verlesung der Proklamation hielt der Kaiser folgende Ansprache an die Marinesoldaten und Kameraden: „Vier Tage sind es, seit wir den denkwürdigen Tag von Wörth feierten, an dem der feste Hammerschlag zur Errichtung des neuen deutschen Reiches geführt wurde. Heute verleibe ich diese Insel als das letzte Stück deutscher Erde dem deutschen Vaterlande ohne Kampf und ohne Blut ein. Das Eiland ist berufen, ein Bollwerk zu werden den deutschen Fischern, Schutz und Stützpunkt der Marine, Hort und Schutz des deutschen Meeres gegen jeden Feind, dem es einfallen sollte, sich auf demselben zu zeigen. Ich ergreife hiermit

Eva's Roman.

Von H. Abt. (22

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Graf sah ihr mit seinen unruhig funkelnden Augen einen Moment dicht ins Gesicht und flüsterte ihr dann etwas zu, was ihm einen leichten Fächerschlag einschlug. Dann kicherte sie: „Nein, sehen Sie nur, lieber Solden, mit welch' kostbar gläubigem Gesicht Madame Baby zuhört, wie ihr der dicke Rittmeister von seiner famosen Türkenkampagne vorflunkert."

„Madame Baby," hatte der Graf wiederholt. „Ein famoser Titel, der konserviert zu werden verdient." Dann bog er sich vollends auf seinem Stuhl herum, um besser hinüber schauen zu können, wo Eva mit dem dicken Rittmeister Berneck auf einer Causeuse saß. Nach einer Weile angelegentlichen Fixierens sagte er nachlässig: „Eines wenigstens ist nicht baby-like an ihr, — dieser schlanke Hals, der so alabastern und diskret unter der Spitzenhülle schimmert."

„Pflücken Sie Gänseblümchen nach Herzenslust, ich will nicht stören dabei," sagte Comtesse Irma kurz und rauschte davon.

Mit spöttischem Augenblinzeln schaute der Graf ihr nach, dann schlenderte er anscheinend ziellos durch den Salon, hier und da ein paar liebenswürdige Phrasen oder eine scherzhafte Anspielung hinwerfend, und dann hatte er seine elegante, sehnig geschmeidige Gestalt gegen einen Pfeiler gelehnt, in dessen Nähe Eva saß, und sprach zu der jungen Frau herab mit so ernsthaft ehrbarem Gesicht, als sei er niemals der wilde Graf gewesen, dem kein Pferd zu toll, kein Einsatz beim Spiel hoch genug, der in den geheimen Boudoirs ein ebenso wohlbekannter Gast war als bei den Koryphäen des Ballets und der Operette, und dem manch' zierliche Ratte, manch' zierliches Kammerkätzchen verstohlene Blicke dankbarer Verehrung zuwarf.

Comtesse Irma, die hinter dem Fächer den Grafen beobachtete, lachte etwas überlaut, als sie sich zur Baronin Hoywitz beugte: „Nun, wenn der Solden Madame Babys Erziehung in die Hand nimmt, wird sie bald geformt sein!"

Die schöne Hoywitz, die schon mit einer gewissen Besorgniß auf ihre allzu häufig wiederkehrenden Geburtstage zu blicken begann, und die darum nicht die wohlwollendsten Gefühle für neu auftauchende jüngere Erscheinungen hegt, kicherte spöttisch mitleidig: „Man sollte dem guten Grafen die Arbeit etwas erleichtern und der lieben Kleinen ein wenig die Kinderaugen öffnen, damit sie nicht eines schönen Tages den Uebergang von Blindheit zum Sehendwerden gar zu schmerzhaft plötzlich empfindet. Wie sehnsüchtig zärtlich ihre Blicke allzeit dem theuren Gatten folgen, — rührend!"

Eine Viertelstunde später saßen die beiden Freundinnen auf einem Sopha, zwischen ihnen Eva, die sie mit herzlicher Liebenswürdigkeit überschütteten.

Die große Welt mit ihrer gefürchteten Geselligkeit war wirklich gar nicht so schrecklich, als die junge Frau gebangt hatte.

Die Menschen waren alle so freundlich, so lieb zu ihr, und was die Hauptsache war, ihr theurer Wolf fühlte sich in der Großstadt so völlig in seinem Lebenselement. Freilich hatte sie ihn nicht mehr so ausschließlich für sich wie zur Zeit ihres stillen Landaufenthaltes, er gehörte noch von früher her einem vornehmen Klub an, wo seine Anwesenheit doch zuweilen erforderlich war, sodann war er einer Gesellschaft für Alterthumsforschung beigetreten, denn obgleich seine mehrjährigen Orientreisen keinen wissenschaftlichen Hintergrund hatten, hatte er doch hier und da gründlichere Studien angestellt, als sie gemeinhin der Tourist betreibt, und hatte manchen werthvollen, interessanten Fund mit heimgebracht, und obgleich er auch jetzt die Alterthumskunde nur als einen Sport betrachtete und von den Fachgelehrten mit einem Achselzucken abgethan wurde, war doch seine Bereitwilligkeit, mit der er finanziell ihre Forschungen unterstützte, ihnen keineswegs unwillkommen, und Baron Westerholm selbst fühlte sich auf angenehme Weise in seiner eigenen Werthschätzung steigen, er fühlte sich als Mann, der beginnt, das Leben ernsthaft anzufassen und sein Theil an Pflichterfüllung zu absolvieren. Auch der Politik begann er seine Aufmerksamkeit zu widmen.

(Fortsetzung folgt.)

Besitz von dem Lande, dessen Bewohner ich begrüßt habe und befehle zum Zeichen dessen, daß meine Standarte und daneben die meiner Marine gehißt werde."

Des Fürsten Bismarck Lebensweise in Kissingen

weicht auch bei seinem diesmaligen Aufenthalt in dem freundlichen Saalestädtchen nicht von der früherer Jahre ab. Um 11 Uhr fährt der Fürst, dessen Aussehen ein vorzügliches ist, täglich in Begleitung des Professor Dr. Schwenninger in die untere Saline zum Baden. Nach dem Bade geht er längs des Waldes bis zum Altenburger Hause und kehrt dann wieder zur oberen Saline zurück. Gegen 4 Uhr macht er eine längere Spazierfahrt bis zum Diner, das um 6 Uhr stattfindet, zu welchem stets mehrere Herren eingeladen werden. Dem Vernehmen nach soll den Fürsten die großartige Ovation, die ihn bei seiner Ankunft bereitet wurde, sehr gefreut haben. Jeden Tag werden prachtvolle Blumenbouquets dem Fürsten übersendet und heute wurde derselbe mit einem Strauß herrlicher Rosen auf der Fahrt in das Bad überrascht. Das zahlreiche Publikum drängt sich beim Badehaus so nahe an den Fürsten, daß es den Gendarmen nur schwer gelingt, dem Fürsten freie Bahn zu machen. Den Sicherheitsdienst versehen nur einige bayerische Gendarmen, während früher immer mehrere preußische Schutzleute in Civil dem Fürsten folgten. Derselbe bewegt sich deßhalb auch viel ungenirter und findet es nicht als eine Belästigung, wenn das Publikum ganz in seine Nähe kommt.

Dr. Peters,

der Mitte dieses Monats in seiner Heimath eintreffen dürfte, hat aus Mlala (zwei Märsche bis Muininsagara), den 23. Juni 1890, dem geschäftsführenden Ausschuß des deutschen Emin Pascha-Komitees einen Bericht erstattet, welchem die „Deutsche Kolonial-Ztg." Folgendes entnimmt:

„In Mpuapua traf ich endlich Emin Pascha, ein bewegender Abschluß meiner Expedition. Ich schäme mich nicht, zu bekennen, daß ich nach der fürchterlichen Willensspannung des letzten Jahres aufs Tiefste erschüttert war. Und ich hatte das Gefühl, daß auch Emin Pascha nicht unbewegt blieb. Zwei Tage waren wir zusammen, und wir haben dort Abmachungen getroffen, welche den politischen Zweck meiner Expedition noch in letzter Stunde wesentlich erreichen. Ich bitte um die Erlaubniß, dies ganze Gebiet meiner Arbeit dem hochverehrten Ausschuß persönlich vortragen zu dürfen.

Die Anerkennung, welche der verehrliche Ausschuß meiner Arbeit zollt, hat mich außerordentlich erfreut. Ich kann soviel gestehen, daß ich, welche bitteren Empfindungen mancher Art ich auch nach Afrika hineintrug, doch mir stets bewußt gewesen bin, im nationalen Interesse zu arbeiten und entschlossen, wenn nöthig dies auch mit meinem Herzblut zu besiegeln. Dank aber empfinde ich gegenüber dem verehrlichen Komité und seinem Ausschuß im Innern meiner Seele für den treuen Rückhalt, den ich in der kritischen Stunde dort gefunden habe.

Ich fand in Mpuapua, daß meine telegraphische Mittheilung: „Christenpartei returned" nicht ganz verstanden wurde, da sie mit Stokes Thätigkeit zu konkurriren schien. Ich gebe demnach folgende Daten: Mwanga mit Stokes Hülfe schlug Karema am 4. Oktober 189. Dann ging Stokes, glaube ich, ab. Am 22. November 1889 schlug jedenfalls Karema mit den Wanjoro die Christenpartei total und jagte alle auf die Inseln des Nyanza. Am 10. Februar 1890 gewannen die Askaris Mwanga's einen Vortheil über die Wanjoro und Karema und jagten sie vom Nyanza. Indeß blieb Karema im Nord-Uganda stehen und die Christen blieben auf den Inseln, weil der Sieg nicht entscheidend genug war. Am 18. Februar 1890 ging ich über den Nil. Vor unserem Anmarsch, mit seinen extravaganten Gerüchten, zog sich Karema nach Unjoro zurück und erst, als ich in Kisallo sallo, eine Meile nördlich von Mengo stand, in der Nacht vor meinem Eintreffen, kehrte der Hof mit den Europäern zurück. Ich bin Träger eines Schreibens von Mwanga an Se. Majestät den Kaiser und an den König der Belgier. Von Ukumbi marschirte ich auf dem kürzesten Wege — 7 Tage näher als der bequemere Weg über Usongo, Stanleys Route — nach Ugogo: Route Nera, Busika, Wembwere-Steppe, Iramba, Ussure, Uweriweri.

Die Route in ihrem Zusammenhang ist neu, wenn auch in einzelnen Theilen von Stanley, Fischer und Wilson durchzogen. In Nera hatte ich ein Scharmützel mit den Wafekke. In Usika, Iramba, Ussure machte ich Unterwerfungsverträge und hißte die Flagge. — In Mukalale kam Muhamed bin Omari, ein Tabora-Araber, um seinen Tribut zu zahlen. In Mtive jagten die Wagogo meine Leute vom Wasser, weil ich kein Hongo bezahlt hätte. Als sie indeß feindlich gegen unser Lager anstürmten, wiesen wir sie mit blutigen Köpfen zurück, worauf Frieden gemacht wurde. Am folgenden Tage traf ich bei Makenge, dem gefürchteten Sultan des Landes, ein. Derselbe ließ mir Friedensanerbietungen machen, griff aber plötzlich, als wir bei Tisch saßen, mit 12 bis 1500 Mann, theilweise mit Flinten bewaffnet, unser Lager an. Wir verjagten sie in halbstündigem Kampf, und ich griff die Herren dann meinerseits in ihren Dörfern an, indem Herr v. Tiedemann zum Schutz des Lagers blieb. In vierstündigem Kampf in der glühenden Hitze gelang es mir, die Wagogo aufs Haupt zu schlagen, wobei 50 derselben fielen. Ich drohte nun, so lange zu bleiben, bis kein Mensch mehr im ganzen Lande lebe. Dies hätte ich gar nicht gekonnt, weil meine Leute ihre Munition schon verschossen hatten. Da schickte Makenge seinerseits in der Nacht Hongo (Tribut), indem er um Frieden bettelte: 2½ Frasilah Elfenbein, 38 Schlachtochsen, 10 Schafe, Honig 2c. 2c. Am folgenden Tage schickte sein Sohn 20 Ochsen. So hatte ich wieder eine Heerde, die ich mit an die Küste bringe. Von der heißen Sonne und dem vielen Schießen verlor ich zwei Tage mein Gehör und hatte eine Art Sonnenstich. Stanley hatte sich bequemt, an Makenge Hongo zu zahlen. Nun riefen mich eine Wanjamwesi und eine Araberexpedition, die in der Nähe lagen, zum gemeinschaftlichen Führer aus, und so hatte ich plötzlich 2000 Mann zur Verfügung. Kein Mgogo mehr zu sehen bis Mpuapua hin.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— (Befestigung Helgolands.) Wie von unterrichteter Quelle verlautet, werden bereits im nächsten Reichshaushaltsplan erhebliche Summen für Befestigung Helgolands ausgeworfen werden. Der mit großen Kosten bewerkstelligte Bau des Nord-Ostsee-Kanals wird erst durch die Befestigung Helgolands der Sicherung des deutschen Reiches von der Seeseite her vollständig dienen können.

Tagesneuigkeiten.

Wilhelmshaven, 11. Aug. Der Kaiser traf um acht Uhr Abends im neuen Hafen ein, ging um 9¼ Uhr ans Land und fuhr mit dem Dampfboot zur Werft, wo er den Extrazug nach Berlin bestieg.

Berlin, 11. Aug. Der Kaiser, der heute früh halb 6 Uhr hier eintraf, hörte im Laufe des Vormittags Vorträge des Reichskanzlers, des Finanzministers Miquel und des Chefs des Zivilkabinets, Lucanus.

Berlin, 11. Aug. (Schluß der medizin. Ausstellung.) Geheimrath Virchow schloß soeben die medizinische Ausstellung mit einem Hoch auf den Kaiser. Namens der Aussteller dankte Fromm (Frankfurt a. M.) und schloß mit einem Hoch auf Virchow.

Crefeld, 10. Aug. (Einsturz eines Hauses.) Bei dem gestern Abend niedergegangenen Gewitter stürzte in Folge Kanalbruches ein, von fünfzig Personen bewohntes Haus ein. Zwanzig Personen wurden gerettet, 13 Todte und 3 Verwundete hervorgeholt; ein 65jähriger Mann wurde noch lebend gerettet. 12 Personen werden noch vermißt, doch hofft man, sie noch retten zu können, da Hilferufe aus den Trümmern vernommen werden.

Nürnberg, 11. Aug. (Protest.) Der „Fränkische Kurier" meldet: 300 zur Ernte beurlaubte Soldaten des 15. Regiments weigerten sich, in Güterwagen einzusteigen. Die Bahnbehörde stellte im letzten Augenblicke Wagen dritter Klasse.

Metz, 11. Aug. (Gedenkfeiern.) 950 Kampfgenossen aus Westfalen und Köln trafen mit Extrazug gestern hier ein und besichtigten die Höhen von Spichern; sie beabsichtigen morgen die Schlachtfelder von Mars la Tour, Gravelotte und St. Privat zu besuchen.

Straßburg i. Elsaß, 10. Aug. (Todesfall.) Der Bischof von Straßburg, Dr. Stumpf, ist heute Abend gestorben.

Meran, 9. Aug. (Abgestürzt.) Baron Kaspar Leon, der dritte Sohn des Reichsritters Moritz v. Leon, Besitzer von Schloß Trauttmansdorf, ist vorgestern am Isinger abgestürzt und gestern von Hirten in einem Abgrund todt aufgefunden worden. Eine Expedition ist dorthin abgegangen.

Wien, 11. Aug. (Bauernfeld †.) Die Leiche Bauernfeld's wurde gestern Abend in dessen Stadtwohnung aufgebahrt. Der todte Dichter ruht auf einem weißen Seidenkissen. Die Hände halten ein Ebenholzkreuz. Die Züge sind nicht entstellt. Auf Anordnung der General-Intendanz der Hoftheater wurde das Sterbegemach photographirt; ebenso wurden mehrere Aufnahmen des Dichters gemacht. Zahllose Kondolenzen sind eingelaufen. Das Burgtheater, das Volkstheater und das Karltheater steckten Trauerfahnen aus.

Chatham, 11. Aug. (Meuterei.) In der Kaserne des Trainkorps wurde gestern durch unzufriedene Soldaten eine Anzahl Pferdegeschirre und Sattelzeug vernichtet. Die Mannschaft beklagt sich über den Sonntagsdienst. Infolge der in der vorigen Woche bei dem Korps vorgefallenen Meuterei wurden zwei Unteroffiziere entlassen und einer verhaftet. Die Truppen sind konsignirt.

Petersburg, 8. Aug. (Meuterei.) Am 15. Mai machte, wie die „Times" meldet, unweit Tjumen eine Schaar von 180 Gefangenen, die von 53 Soldaten nach Sibirien transportirt wurde, plötzlich Halt und verlangte Wagen. Als die Soldaten sich weigerten, dem Gesuche stattzugeben, griffen sie dieselben mit großem Ungestüm an. In dem Kampfe wurden 4 Gewehre der Soldaten zertrümmert. Zehn Gefangene erhielten Bajonnetwunden, dann wurde der Marsch fortgesetzt.

Dr. Schliemann's Ausgrabungen in Troja.

Ein Brief Dr. Schliemann's an den Fürsten Bismarck aus Troja vom 22. Juli lautet, nach den „Hamb. Nachr." wie folgt:

Ew. Durchlaucht beehre ich mich zu melden, daß ich die Ausgrabungen hier am 1. Nov. v. J. wieder angefangen und mit nur kurzer Unterbrechung im Winter bis jetzt fortgesetzt habe. Mein Mitarbeiter ist Dr. Dörpfeld, Direktor des kaiserlich deutschen archäologischen Instituts in Athen, der hier schon im Jahre 1882 mit mir gearbeitet hat und als ausgezeichneter Architekt für alte Architektur bekannt ist. Eine unserer großen diesjährigen Arbeiten war es, alle Fundamente der Gebäude der zweiten, der verbrannten Stadt, aufzudecken, die in einer furchtbaren Katastrophe untergegangen ist und allgemein für die Pergamos, das homerische Troja, gehalten wird. Wie Ew. Durchlaucht aus dem Plane ersehen werden, den ich Ende November einschicke, sind sämmtliche Gebäude von großer Ausdehnung und haben eine merkwürdige Uebereinstimmung mit dem im Jahre 1884 und 1885 von mir ausgegrabenen Palaste der prähistorischen Könige von Tiryus im Peloponnes, denn nur die Untermauern bestanden aus Steinen, die Obermauern aus ungebrannten bloß an der Sonne getrockneten Ziegeln, die Dächer waren flach und wurden durch eine Balkenreihe und eine dicke Schicht von Schilf und Lehm hergestellt. Die Längsmauern endeten in hölzernen Antae oder Parastaden, die den doppelten Zweck hatten, die Enden der Mauern zu schützen und das Dach zu tragen.

Diese hölzernen prähistorischen Antae hatten somit rein konstruktive Zwecke; dennoch aber sind sie die Urgroßväter der niemals in den griechischen Tempeln oder Palästen der klassischen Zeit fehlenden marmornen Antae oder Parastaden, welche in diesen Bauten einen rein technischen Zweck hatten und nur zur Zierde dienten. Auch die Propylaea fehlen in der Pergamos von Troja nicht und sind denen in Tiryus höchst ähnlich. Aus diesen einfachen Propylaea, mit hölzernen

Plauderei.

Gurkenzeit — Schonzeit — Sonnenaufgang — Mondschein.

Jetzt wären wir so recht mitten drin in der Zeit der sauren Gurke, Zeitungsenten, Seeschlangen, Badereisen, Extrazüge, Sommersprossen, Ferienkolonien, Sonnenstiche, neuen Häringe u. s. w.

Die Wogen der Politik sind geglättet, und Frau Weltgeschichte macht ihr Schläfchen. Die Schonzeit der Minister, Reichs- und Landtagsabgeordneten, Touristen, Professoren, Beamten, Hofmimen und Hofsänger, der Pianinoschläger, Konzertlerchen, Fasanen und Schnepfen und anderen Geflügels ist in vollem Gange. Die Ferienstimmung lagert über der erholungsbedürftigen Welt.

Meine Ferienzeit will ich dazu benützen, eine kleine Geschichte in wenigen Fortsetzungen zu erzählen, welche in unserem Stadtgarten passirte. Von meinen verehrten Lesern und Leserinnen hoffe ich, daß sie in Anbetracht des gegenwärtigen Heumonats den Mantel christlicher Liebe über dieselbe werfen werden.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Das herrliche Naturschauspiel eines Sonnenaufgangs erfüllt viele Tausende mit mächtigen Gefühlen, erhebt sie zu einer Stimmung, deren Eindruck sich nicht beschreiben, sondern nur erleben läßt.

Wenn dann die Begeisterten, hingerissen, Andere, welche sich nicht diese herrliche Anschauung verschaffen, tadeln, so hört man Letztere gewöhnlich zu ihrer Entschuldigung sagen: „Ach, das muß wahrhaft großartig sein, aber — wenn nur die Sonne nicht die böse Gewohnheit hätte, so entsetzlich früh aufzustehen."

Für solche Saum- und Bettseeligen hat jedoch die gütige Mutter Natur noch eine ähnliche Gratisvorstellung in den Abend- und Nachtstunden veranstaltet, um damit — wie ein umsichtiger Theaterdirektor — allen Anforderungen des Publikums gerecht zu werden.

Ich meine den Aufgang des Mondes. Was könnte es Idyllischeres geben, als das zögernde Erscheinen der erröthenden keuschen Luna, dieser Nachtleuchte für schwärmerische, liebende Herzen! Was hat nicht der Mond allein Anbeter von Minnebeglückten, und ist er nicht der Abgott von Dichtern aller Grade. Wie oft, wie unendlich oft ist schon der Mond besungen worden. Man könnte mindestens mit den Manuscripten aller Mondlieder einen Thurm bauen, der hoch genug wäre um dem guten alten Nachtgenossen bis dicht unter die Nase zu reichen.

Seht nur dort den aufgehenden Mond, wie die leuchtende Kugel langsam an dem Nachthimmel emporsteigt.

Mit jedem Zoll der Erhebung nimmt auch sein Glanz zu. Seht nur wie er uns zulächelt. Fürwahr ein freundliches und zeitbequemes Naturschauspiel.

Aber ach, es gibt noch einen Aufgang des Mondes, der gerade die entgegengesetzten Gefühle in uns hervorruft. Wie furchtbar dröhnt das Donnerwort des artigen Friseurs in unsere Ohren, wenn er uns beim Haarschneiden zum ersten Male darauf aufmerksam macht, daß „leider schon oben auf unserm Wirbel ein kleiner Mondschein bemerkbar werde." Wir möchten vor Schreck in die Erde sinken. — „Aber es ist erst ein ganz kleiner, blos erstes Viertel!" fügt gerührt der menschenfreundliche Haarkünstler hinzu.

Sofort schaffen wir uns gleichsam wie zur Selbstqual einen Handspiegel an, kehren dem Bruder Wandspiegel den Rücken zu und beobachten täglich unsere Wirbelparthie. Wie grausam für unser Schönheitsgefühl. Die scharfe Axt der Zeit hat die ersten Streiche in dem Urwalde unseres Haarwuchses gethan, und das schauderhafte entwurzelnde Instrument wüthet weiter, und lüftet immer mehr die schönen dichten Locken, deren Bestand uns als Eroberungsmittel beim schönen Geschlechte so oft von Nutzen gewesen war.

Zum Glück hilft die gefällige Haarbürste anfangs noch bereitwillig, und deckt mit künstlichen scharfen Strichen die Blöße mit dem zunächst stehenden Haarwuchse.

Und was soll ich nun erst über die letzten Stadien der Haarverzweiflung bis zum Vollmond sagen? Zu jenem Zustande, der uns die Existenz der Haarschneider als vollkommen überflüssig erscheinen läßt?

O, man erlasse mir das, denn ich müßte entweder mit Thränen oder mit Pommade schreiben. — Ich schreite deßhalb ohne weitere Reflektionen zu der wunderbaren Geschichte eines solchen unglücklichen Vollmondmenschen.

(Fortsetzung heute in acht Tagen.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Antae und flachem Lehmdach, hat sich im Laufe der Zeit das großartige Propylaeum der klassischen Zeit ausgebidet, wie wir es in der Akropolis zu Athen sehen. Die Mauern der Pergamos sind, bis auf die Nordseite, in ihrem ganzen Umfang ausgegraben; sie bestanden aus einem geböschten Unterbau aus mit Lehm verbundenen und bearbeiteten Steinen, der — zur Herstellung des Niveaus, an der West- und Südseite eine Höhe von 10 Meter hat und mit vielen weit vorspringenden, ebenfalls geböschten Thürmen versehen ist. Auf diesem Unterbau erhob sich die Obermauer aus rohen Ziegeln, die noch an der Ostseite in ihrer ganzen Länge bis zu einer Höhe von 4 Meter erhalten ist. Sie ist 4 Meter dick und muß einst 8 Meter hoch und ähnlich wie die Mauer des Themistokles in Athen, mit einer wenigstens 2½ Meter hohen verdeckten Gallerie versehen gewesen sein. Somit muß die Mauer einst, inclusive der Gallerie, eine Höhe von circa 20 Meter gehabt und einen höchst imposanten Anblick gewährt haben. Wir dürfen uns daher auch nicht wundern, wenn Homer ihren Bau dem Poseidon und dem Apollo zuschreibt. In dieser Mauer haben wir 4 große Thore aufgedeckt, wovon aber das westliche und das südliche der ersten Epoche im Leben der zweiten Stadt angehören und zur Zeit der Einnahme durch die Griechen seit Jahrhunderten verschüttet gewesen sein müssen.

Das Südost- und das Nordwestthor aber waren damals noch im Gebrauch und führt von letzterem eine 7,50 Meter breite, mit großen Steinplatten gepflasterte Straße in die Unterstadt. Von dieser letzteren haben wir aber, obgleich wir stets mit 70 Mann und 3 Eisenbahnen zur Fortschaffung des Schuttes arbeiten, bis jetzt nur sehr wenig aufdecken können, da hier die Schuttmassen eine Tiefe von 16 bis 20 Meter haben und die Hausmauern der vielen aufeinander gefolgten Ansiedlungen enthalten, die immer ganz ausgegraben, gereinigt und photographirt werden müssen, ehe sie abgebrochen werden können, wobei viel Zeit verloren geht. Leider muß ich am 1. August die Arbeiten einstellen; sollte ich aber leben, so will ich sie am 1. März 1891 mit aller Energie fortsetzen. Am Südostende der Burg habe ich kürzlich ein ausgezeichnet erhaltenes Odeion mit Statuen des Tiberius, des Caligula und wahrscheinlich der jüngeren Agrippina oder der Poppaea, sowie mehreren Inschriften zu Ehren des Tiberius aufgedeckt, welches nur 200 Zuschauer enthalten kann. Ilium hatte aber auch ein großes Theater, welches ich vor acht Jahren ausgegraben habe, und welches allerwenigstens 6000 Zuschauer enthalten konnte. Pallas Athene ist mir auch diesmal noch sehr gnädig gewesen und werde ich die Trojanische Sammlung in Berlin, welche auf Befehl des Kaisers ins neue königliche Museum kommt, mit herrlichen Sachen bereichern können. Ich flehe die Götter an, daß Ew. Durchlaucht dem deutschen Vaterlande zur Ehre, zum Ruhm, zum Stolz und Ihren Millionen von Verehrern und Bewunderern zur Freude noch eine lange Reihe von Jahren am Leben bleiben und sich stets bester Gesundheit erfreuen mögen. Ich verbleibe Ew. Durchlaucht treuester Verehrer u. Bewunderer H. Schliemann."

Eine Hinrichtung auf elektrischem Wege.

Bereits eine der letzten Nummern der „Bad. Presse" hat in Kürze über die in New-York an dem Mörder Kemmler mittelst Elektrizität vollzogene Hinrichtung Mittheilung gemacht und dabei auch erwähnt, daß dieser erste Versuch der neuen Exekutionsmethode keinen befriedigenden Ausgang genommen hat. Heute liegen über die peinliche Hinrichtungsszene nähere Berichte vor, denen wir das Folgende entnehmen:

Der zum Tode Verurtheilte wurde am 6. August früh 4 Uhr geweckt. Er kleidete sich mit ungewöhnlicher Sorgfalt an und nahm sein letztes Frühstück hastig zu sich. Dann traten der Kaplan Yates und der Doktor Houghton in die Zelle. Bei ihrem Anblick sagte Kemmler ruhig: „Ich sehe, Sie kommen, um mir Lebewohl zu sagen. Ich bin bereit und ich hoffe, daß Gott mich bei sich aufnehmen wird."

„Das hoffe ich," erwiderte der Geistliche.

Hierauf wurden dem Verurtheilten die Sakramente gereicht und dann der Gerichtsperson Eintritt gelassen, welche den Hinrichtungsbefehl zu verlesen hatte.

Kemmler trank noch ein Glas Brandy, dann führte man ihn in den Saal, in welchem das verhängnißvolle Instrument hergerichtet war. Der Delinquent war völlig bekleidet, aber ohne Kopfbedeckung. Er betrachtete den Hinrichtungsstuhl ohne sichthare Erregung und nahm auf einem neben demselben stehenden Sessel Platz. Man fragte ihn, ob er noch ein Geständniß zu machen habe. Dies war nicht der Fall. Kemmler schloß seine Erklärung mit den Worten: „Ich gehe in eine bessere Welt."

Dann erhob er sich auf gegebene Weisung, legte Rock und Weste ab und nahm ohne Zaudern auf dem Hinrichtungsstuhl, welcher mit Armlehnen versehen ist, Platz. Man befestigte ihn an den Stuhl und seine angenommene oder wirkliche — Kaltblütigkeit ging so weit, daß er, als man einen seiner Arme nicht genügend angeschnallt hatte, selbst darauf aufmerksam machte. Die Kappe, durch welche der elektrische Strom von oben in den Körper geleitet werden sollte, wurde ihm aufgesetzt, dann gab der Attorney Quimby von Buffalo das Zeichen zur Hinrichtung. Die Dynamomaschine war inzwischen in volle Thätigkeit versetzt, der an der Wand befindliche Zeiger wies eine Stromstärke von etwas mehr als 1000 Voltes nach. Der den Strom schließende Knopf wurde niedergedrückt . . .

Sofort fuhr der Körper des Delinquenten heftig in die Höhe, die Muskeln zogen sich zusammen.

Die Aerzte meinten, daß diese Zuckungen „ganz natürlich" seien. Aber es war dennoch ein fürchterlicher Anblick. Die Gerichtspersonen und die sonstigen Zeugen der Hinrichtung traten rasch um den Stuhl herum. Jetzt war der Körper bewegungslos. Einer der Doktoren sah nach der Uhr; nach Ablauf von 10 Sekunden kommandirte er „Halt!" und der Strom wurde wieder geöffnet. Der Körper gab etwas nach, aber die Fesseln hielten ihn in seiner Stellung fest.

„Er ist todt", bemerkte ein Arzt, Dr. Spitzka, und ein anderer sprach es nach. Die übrigen Zeugen nickten. Ohne Zweifel war in der steif ausgestreckten Gestalt kein Funken vom Leben mehr. Ein Arzt wies darauf hin, daß die Nase des Delinquenten unleugbar die Todtenfarbe habe, und Niemand bestritt das. Daraufhin erfolgte von Dr. Spitzka der Befehl: „Abschnallen — die Leiche kann in's Hospital geschafft werden!"

Dr. Busch, der den Körper noch aufmerksam betrachtete, rief plötzlich seinem Kollegen zu: „Dr. Macdonald — sehen Sie diesen Riß?" Er deutete auf einen kleinen rothen Fleck an der rechten Hand Kemmlers. Der Zeigefinger hatte sich bei den Muskelkontraktionen von vornhin gekrümmt und eine kleine Kratzwunde an der Stelle verursacht, wo der Daumen an der Hand sitzt. Aus der Wunde quoll etwas Blut.

In diesem Augenblick rief Dr. Spitzka: „Strom schließen — sofort! — Der Mann ist nicht todt!!" Der Befehl wurde in größter Hast in den Nebenraum, woselbst sich der Apparat zum Schließen des Stromes befand, weiter gegeben, aber der Strom ließ sich jetzt nicht mehr schließen. Der Mann, welcher vorhin den Strom unterbrochen hatte, hatte zugleich dem Maschinisten an der Dynamomaschine das Zeichen gegeben, die Maschine einzuhalten; dieselbe stand jetzt schon fast völlig still; das Voltenmeter zeigte einen kaum mehr wahrnehmbaren Strom an. Sofort ward das Zeichen zum Wiederbetrieb des Dynamo gegeben, aber inzwischen waren schon die den Hinrichtungsstuhl Umgebenden zu Zeugen eines unbeschreiblich gräßlichen Schauspiels geworden. Von Kemmlers Lippen rannen kleine Tropfen wie Speichel, die Brust begann sich zu heben und aus dem Munde kam ein schwerer, röchelnder Laut, der bei jedem Athemzuge deutlicher wurde. Der Laut zwang sich durch die festgeschlossenen Lippen. Einige der Anwesenden wendeten sich von dem furchtbaren Anblicke ab, einer fiel in Ohnmacht.

Es beansprucht viel Zeit, diese Schreckensszene zu erzählen, in Wirklichkeit lagen nur 73 Sekunden zwischen der Zeit, da der erste Laut über die Lippen Kemmlers kam, bis zu dem Moment, da die Dynamomaschine wieder voll eingesetzt hatte und der Strom zum zweiten Male geschlossen ward. Im gleichen Moment erstarb der röchelnde Laut, welcher den Zeugen der Szene ein so namenloses Entsetzen eingeflößt hatte; der Körper wurde wieder starr, nur aus dem Munde träufelte noch etwas Flüssigkeit und rann in drei Streifen über den Kinnbart herab. Zweimal folgten noch Zuckungen, als der Elektriker den Strom unterbrach und wieder schloß; aber diesmal war Kemmler zweifellos getödtet.

Plötzlich erhob sich von dem Körper ein weißlicher Dampf, begleitet von einem widerwärtigen Geruch. Der Körper war im Verbrennen begriffen. Wiederum erschollen die Rufe, den Strom einzuhalten. Es geschah, und wieder gab die Leiche — denn jetzt war es wirklich ein solche — etwas nach.

Bei der ärztlichen Untersuchung der Leiche, welche Dr. Jenkins von Newyork leitete und wobei etwas Blut zu mikroskopischer Prüfung abgezogen wurde, fand man, daß eine sehr starke Leichenstarre eingetreten war. Nur mühsam gelang es, die Leiche auf den Sezirtisch auszustrecken. Man fand ferner, daß die zweite Anwendung des elektrischen Stromes in der Haut an der Basis des Rückgrates eine Brandwunde von etwa 5 Zoll Durchmesser verursacht hatte. Herz, Lungen und andere innere Organe wurden in Ordnung befunden und zu weiterer Prüfung aufbewahrt, ebenso das Gehirn.

Die Nachricht von der grauenhaften Hinrichtungsszene wurde bald im Publikum bekannt, wo sie lebhafte Erregung hervorrief. Allgemein ist man der Ansicht, daß dergleichen nie wieder vorkommen darf, und man darf einer starken Agitation für Abschaffung des „elektrischen Hinrichtungsgesetzes" entgegensehen.

* * *

Einem anderen Berichte entnehmen wir noch, daß Kemmler vor dem Hinrichtungsakte in der That als der kaltblütigste Mensch der ganzen Versammlung erschien. Bevor er sich seines Rockes entledigte, bemerkte er:

„Nun! ich wünsche Jedermann Glück in dieser Welt, und ich denke, ich gehe nach einem guten Orte. Die Zeitungen haben viel Unnöthiges über mich geschrieben. Das ist Alles, was ich zu bemerken habe."

Während des Anschnallens sagte Kemmler zu dem Schließer, der die Riemen befestigte:

„Nehmen Sie sich nur Zeit. Ueberhasten Sie nichts, damit nur alles in Ordnung ist." Dies wiederholte er zwei- oder dreimal; der Schließer versicherte, daß er (Kemmler) keinen Schmerz empfinden werde.

Als die Riemen befestigt waren, legte der Schließer die Hand auf Kemmler's Kopf und hielt denselben gegen das Kissen an der Rücklehne des Stuhles. Kemmler's Augen wanderten nach der gegenüberliegenden Wand; er wiederholte mit klarer und völlig ruhiger Stimme: „Nun — ich wünsche Jedermann das Beste." Als dann die Rücklehne des Stuhles soweit zurückgesenkt ward, bis die Kappe mit dem feuchten Schwamm das Haupt des Verurtheilten berührte, bemerkte Kemmler: „Bitte, etwas weiter herunter mit der Kappe." Während das geschah, sagte er: „Ich thue eben mein Bestes, besser kann ich's ja doch nicht." Auf ein von Dr. Spitzka gesprochenes »God bless you, Kemmler«, gab dieser noch ein »Thank you« zur Antwort — und dann vollzog sich die Prozedur in der oben beschriebenen, unerwarteten und grauenvollen Weise.

Ueber ein Blutbad im Eisenbahncoupé

berichtet die „Reform" unterm 10. August. Als gestern Abend der Zug von Lübeck gegen 6 Uhr in den Wandsbeker Bahnhof einlief, tönte aus einem Coupé dritter Klasse ein vielstimmiges furchtbares Hilfegeschrei. Der Stationsvorsteher und die Perrondiener sprangen sofort auf das Coupé zu, und als man die Thüre öffnete, bot sich ein schrecklicher Anblick. Auf dem Boden lag ein unbekannter Mann, dem das Blut aus einer tiefen Wunde auf der rechten Brustseite, dicht über dem Brustbein, quoll. In der Ecke saß eine Frau, welche ihr Kind im Arm hielt, dem man das rechte Auge ausgestochen hatte. Außerdem waren noch 5 oder 6 Mitreisende durch Messerstiche verletzt. Mitten im Wagen stand ein wild um sich schauender Mensch, etwa 29 Jahre alt, der noch das bluttriefende Messer in der Hand trug und den Versuch machte, sich aus dem Wagen zu stürzen, wobei er die Umstehenden mit dem Messer bedrohte. Mehreren beherzten Bahnarbeitern gelang es, den wüthenden Menschen nach vieler Mühe festzunehmen und zu fesseln, worauf man ihn in einem Schuppen vorläufig unterbrachte. Der Gestochene ist sehr gut gekleidet und etwa 30 Jahre alt. Die übrigen Mitreisenden schilderten den Vorgang wie folgt. Der Mörder war in Lübeck eingestiegen und hatte während der ganzen Reise still vor sich hinbrütend in einer Ecke gesessen und unverständliche Worte gemurmelt. Dicht vor der Wandsbeker Station beim Wandsbeker Gehölz habe der Unbekannte plötzlich ein langes Messer gezogen, war auf den in der anderen Ecke sitzenden Mann losgesprungen und hatte ihm einen Stich in die Gegend des Herzens versetzt. Während der Gestochene zusammenbrach, stach der Unmensch das Kind ins Auge, ein anderes Kind und eine Frau in den Kopf, und mehrere Mitreisende, die dem Mörder das Messer entreißen wollten, erhielten ebenfalls bedeutende Verletzungen. Da die übrigen Verletzten erklärten, nach Hamburg weiterreisen zu wollen, telegraphirte der Stationsvorsteher sofort an die Hamburger Polizei, damit die Namen bei Ankunft des Zuges festgestellt wurden. Dies ist auch geschehen. Man kann sich denken, daß während der Scene ein panischer Schrecken in dem Coupé herrschte. Mehrere Frauen fielen in Ohnmacht, andere versuchten aus dem Fenster des Coupés zu springen. Inzwischen war auf telephonischen Anruf der Polizeisergeant Meyer in Begleitung eines höheren Polizeibeamten erschienen, die den Mörder aus dem Schnppen holten und gefesselt nach dem Polizeiamt brachten. Der Vernehmung stellte sich eine große Schwierigkeit entgegen, da der Arrestant nur russisch spricht. Nach längerem Suchen gelang es, den Schächter der israelitischen Gemeinde als Dolmetscher zu gewinnen. Der Arrestant sagte Folgendes aus: Er heiße Basil Petrow, sei aus Lentjew in Rußland gebürtig und von Profession Taucher. Petrow will am Freitag in Hamburg gewesen und eine Stelle angenommen haben, die er gestern antreten wollte. Als Grund zu seiner Blutthat gibt er an, daß er am Freitag, als er abreisen wollte, von einem Arbeiter am Bahnhof angerempelt worden sei, weil ihn dieser für einen Streikbrecher hielt. Vor dem Wandsbeker Gehölz will er diesen Gegner in dem Gestochenen wieder erkannt haben und derartig in Wuth gerathen sein, daß er blindlings zugestochen habe. Obgleich das Auftreten des Russen bei seiner Vernehmung sehr ruhig und seine Antworten ruhig und bestimmt waren, sollte man doch glauben, es mit einem Geistesgestörten zu thun zu haben.

Aus Baden.

* **Nr. 24 des „Staatsanzeigers" für das Großherzogthum Baden** vom 9. Aug. enthält: Unmittelbare allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: Verleihung von Orden und Medaillen. Dienstnachrichten. Verfügungen u. Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums der Justiz, des Kultus u. Unterrichts: den Gerichtsvollzieherdienst beim Amtsgericht Karlsruhe betreffend (Gerichtsvollzieher Johann Christof Hügle in Karlsruhe ist seinem Ansuchen entsprechend unter Anerkennung seiner langjährigen befriedigenden Dienstführung wegen vorgerückten Alters und dadurch eingetretener Hemmung der Dienstthätigkeit in den Ruhestand und Gerichtsvollzieher Joh. Georg Sauter in Donaueschingen zum Amtsgericht Karlsruhe versetzt worden); den Transport von Gefangenen auf der Eisenbahn betreffend; den Rechtsanwalt Dr. Josef Noë in Konstanz betreffend (Referendär Dr. Josef Noë von Gissigheim ist als Rechtsanwalt beim Großherzoglichen Landgericht Konstanz zugelassen und in die Anwaltsliste dieses Gerichtes eingetragen worden); die Aenderung von Familiennamen betr.; die Wahl eines Dekans für die Diözese Müllheim betreffend (Die evangelische Diözesansynode Müllheim hat den bisherigen Dekan Pfarrer Ahles in Hügelsheim auf weitere sechs Jahre zum Dekan der Diözese gewählt und ist diese Wahl gemäß § 52 der Kirchenverfassung von dem Evangelischen Oberkirchenrath bestätigt worden); des Ministeriums des Innern: die Bitte des landwirthschaftlichen Vereins für die Provinz Rheinhessen um Genehmigung zum Vertrieb von Lotterieloosen im Großherzogthum betreffend (Dem landwirthschaftlichen Verein für die Provinz Rheinhessen ist der Vertrieb von Loosen der von demselben anläßlich der diesjährigen landwirthschaftlichen Ausstellung in Mainz zu veranstaltenden Lotterie — das Loos zu 1 Mark — bis zum 23. September d. J. im Großherzogthum gestattet worden); den Ausschuß der Aerzte betr. (In Folge des Ablebens des Mitglieds des Ausschusses der Aerzte, Bezirksarzt Medizinalrath Merz in Donaueschingen, fällt im Wahlbezirk der Kreise Konstanz und Villingen die Wahl eines Ersatzmannes in diesen Ausschuß für die noch übrige Amtsdauer des Ausgeschiedenen (bis Ende 1892) nöthig. Die wahlberechtigten Aerzte der genannten beiden Kreise werden daher aufgefordert, spätestens bis zum 15. September d. J. diese Wahl vorzunehmen und die Stimmzettel verschlossen, mit der Aufschrift des Namens und Standes des Wählers versehen, dem Bezirksarzt ihres Wohnsitzes abzugeben. Die Bezirksärzte der Kreise Konstanz und Villingen werden angewiesen, die eingegangenen Stimmzettel sofort nach beendeter Wahlfrist ununterbrochen anher einzusenden); des Ministeriums der Finanzen: die Tilgung des 4prozentigen Eisenbahnanlehens von 1875 betreffend; die Staatsprüfung der Forstkandidaten betreffend (Für die Finanzkandidaten, welche nach der landesherrlichen Verordnung vom 17. März 1881 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 119 ff.) ihre Studien vollendet haben, findet eine am 13. Oktober d. J. beginnende Staatsprüfung statt. Wer hieran theilnehmen will, hat die durch § 5 der Verordnung vorgeschriebene Eingabe einzureichen und sich am Tage vor Anfang der Prüfung dahier einzufinden); Diensterledigung (Die Stelle des Bezirksthierarztes für den Amtsbezirk Säckingen ist in Erledigung gekommen. Bewerbungen sind innerhalb 14 Tagen bei Großherzoglichem Ministerium des Innern einzureichen); Todesfälle.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badische Chronik.

* **Baden,** 10. Aug. Auf das Begrüßungstelegramm, welches der zur Wörthfeier versammelte hiesige Kriegerverein am Mittwoch Abend an Seine Königliche Hoheit den Großherzog richtete, ist folgende Drahtantwort eingelaufen:

„Herrn Generalmajor v. Deimling, Baden-Baden. Ich ersuche Sie, dem Vorstand des Kriegervereins Baden und den Mitgliedern desselben für die werthen Gesinnungen zu danken, welche Sie mir bei Gelegenheit des Gedenktages von Wörth in so warmen Worten ausgedrückt haben. Ich freue mich, zu wissen, daß allenthalben ein patriotischer Geist rege ist. Friedrich, Großherzog."

* **Baden,** 10. Aug. (Sportnachricht.) Die diesjährigen internationalen Rennen auf dem Rasen zu Iffezheim werden von besonderem Interesse sein, da die Betheiligung der deutschen, österreichisch-ungarischen, französischen, englischen und italienischen Ställe eine ungewöhnlich rege ist und das beste Material derselben vertreten sein wird. Die Theilnahme der französischen Pferde hat eine bemerkenswerthe Zunahme erfahren, indem 15 Pferde gegen 8 im Vorjahre laufen werden. Im Rennen um den Jubiläumspreis ist der Franzose Chellon Favorit. Die letzten Annahmeerklärungen — vom 5. August — haben folgende Ergebnisse gehabt. Es sind stehen geblieben: Zukunftsrennen. Unionklubpreis 18,000 Mk. 18 Unterschriften; Jubiläumspreis von Baden. Goldpokal Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden nebst 10,000 Mk. dem Sieger; 13 Unterschriften. Stadt Baden-Handicap. Preis 6000 Mk.; 13 Unterschriften. Oos-Handicap. Preis 2000 Mk.; 17 Unterschriften. Saint Leger-Handicap. Unionklubpreis 8000 Mk.; 16 Unterschriften. Kosmopolitisches Handicap. Preis 5000 Mk.; 20 Unterschriften. Altes Schloß-Rennen. Hürden-Handicap. (Preis 3000 Mk.); 15 Unterschriften. Große Badener Handicap-Steeple-Chase. Unionklubpreis 10,000 Mk.; 15 Unterschriften. Für den Fürstenberg-Preis (3000 Mk.) sind 22 Unterschriften eingegangen.

H. **Neulußheim,** 11. Aug. Am Samstag zog über die Orte Hockenheim, Reilingen, Alt- und Neulußheim ein schweres Gewitter, wobei der Blitz in Hockenheim einschlug und zündete. Eine mit Frucht gefüllte Scheune wurde ein Raub der Flammen. Auch in Reilingen schlug es ein und tödtete eine junge Frau im Zimmer, während ihre Kinder, die um sie waren, verschont blieben. Schaden hat das Gewitter den Feldfrüchten nicht gebracht.

H. **Neulußheim,** 11. Aug. Gestern feierte der hiesige Militärverein Fahnenweihe, welche, von prächtigem Wetter begünstigt, auf's Glänzendste verlief. Man muß es aber auch den hiesigen Bewohnern rühmend zugestehen: Feste wissen sie auf's Beste zu arrangiren und durchzuführen. Einsender dieses hat schon manches Fest und manche Fahnenweihe mitgefeiert landauf und landab, aber solches Festgewand hat er anläßlich solcher Feste noch nie gesehen. Abends zuvor war Zapfenstreich, an welchem sich der hiesige Gesang- und Turnverein betheiligte. Am Festtage selbst war Kirchgang sämmtlicher hiesigen Vereine. Von den eingeladenen Vereinen erschienen elf, welche sich um 2 Uhr mit dem festgebenden Verein am Bahnhof versammelten, von wo aus der ansehnliche Zug auf den Festplatz marschirte. Nachdem die auswärtigen Vereine vom Vorstand des Vereins, Herrn Billhauer, begrüßt worden waren, betrat Herr Pfarrer Trautwein die Bühne und hielt eine ergreifende Rede über die Bedeutung der Kriegervereine mit dem Motto: „Mit Gott für Fürst und Vaterland." Auch die Fahnendame Fräulein Hoffmann, sowie der Fahnenjunker haben sich ihrer Aufgabe in würdiger Weise entledigt. Daß von den Rednern begeisterte Hoch auf den deutschen Kaiser und unseren Landesfürsten, sowie auf den badischen Militärverband ausgebracht wurden, soll nicht vergessen werden. Nach Beendigung des Festaktes suchte man Kühlung und Labung in den verschiedenen Gasthäusern, denn glühende Strahlen sandte die Sonne herab und die Schweißtropfen rieselten hernieder. Abends war Festball im Gasthaus „zum Ochsen".

* **Heidelberg,** 11. Aug. Ganz begeistert kam am letzten Samstag Nachmittag ein Herr aus Wien, der für ein Nürnberger Haus reist, auf unsere Redaktion mit dem dringenden Ersuchen, der Welt Meldung von einem Vorfall zu machen, der die Liebenswürdigkeit der deutschen Postbeamten in ein glänzendes Licht stelle. Ihm, dem Reisenden, sei hier das Geld ausgegangen, ehe die erwartete neue Sendung eingetroffen war; vier oder fünf Mal habe er auf der Post gefragt, ob noch nichts angelangt sei. In liebenswürdigster Weise habe der Postbeamte jeweils nachgeschaut und ihm schließlich gerathen, doch einmal nach Nürnberg zu telegraphiren. Als hierauf der Reisende erwiderte, er besitze nur noch zwei Pfennige, da habe der Postbeamte in sein Portemonnaie gelangt und ihm einen Thaler geborgt. Es wurde telegraphirt und das Geld war bald zur Stelle. In Oesterreich, der Schweiz, oder wo er sonst gewesen sei — so schloß unser enthusiasmirter Besucher seine Erzählung — wäre ihm in dieser Art niemals aus der Verlegenheit geholfen worden. Das müsse in die Zeitung! (H. Ztg.)

* **Weinheim,** 10. Aug. Für den 15. Abgeordnetentag des bad. Militärvereinsverbandes, welcher am Sonntag den 17. d. Mts. in hiesiger Stadt im Saale der „Eintracht" um halb 10 Uhr beginnend, abgehalten wird, ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Eröffnung des Abgeordnetentages und Begrüßung der Versammlung. 2. Feststellung der in der Versammlung vertretenen stimmberechtigten Mitglieder. 3. Bericht über die Thätigkeit in der abgelaufenen Periode. 4. Bericht über die Jahresrechnungen des Verbandes für die Jahre 1888 und 1889 und Feststellung des Voranschlags für 1890 und 1891. 5. Bericht über die Jahresrechnung der Unterstützungskasse für 1888 und 1889 und Mittheilung über das Unterstützungswesen. 6. Die Satzungen der Verbandsvereine. 7. Berathungen und Beschlußfassung über besondere Anträge an den Abgeordnetentag. 8. Geschäftliche Mittheilungen. Am Samstag den 16. d. Mts. findet Abends halb 6 Uhr eine Sitzung der Centralvertretung statt und zwar im oberen Saale des Rathhauses hiesiger Stadt. Das allgemeine Programm für diesen Abgeordnetentag, mit dem zugleich die Enthüllung des Kaiser- und Kriegerdenkmals verbunden wird, ist folgendermaßen zusammengesetzt: Samstag den 16. ds. Mts., Nachmittags: Empfang der Gäste. Abends halb 6 Uhr: Sitzung der Zentralvertretung im oberen Rathhaussaale. Abends 8 Uhr Zapfenstreich und Böllerschießen; halb 9 Uhr: gesellige Unterhaltung im Saale „zum schwarzen Adler". Sonntag, 17. August, Morgens halb 6 Uhr: Tagwache und Böllerschießen. Vormittags: Empfang der Vereine und Festgäste; halb 10 Uhr: Sitzung des Abgeordnetentages mit obiger Tagesordnung. Mittags halb 1 Uhr: Mittagessen der Vereine in verschiedenen Gasthäusern und Festessen im „Pfälzer Hof". Halb 2 Uhr: Aufstellung der Vereine mit Fahnen auf der Birkenauer Thalstraße; sodann um 2 Uhr: Marsch in die Stadt nach dem Marktplatz; am Rathhaus Parademarsch; Feier der Enthüllung und Einweihung des Kaiser- und Kriegerdenkmals, Musik, Festchor, Ansprachen 2c. Halb 4 Uhr: Festbankett auf dem Festplatz. Montag, 18. August, Vormittags, Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt; 11 Uhr: gesellige Vereinigung in Bockstahler's Biergarten. 2 Uhr: Abmarsch nach dem Festplatz durch den Kastanienwald über den Geiersberg nach dem Rasthaus, dort Konzert; Abends 6 Uhr: Rückmarsch.

* **Bruchsal,** 10. Aug. Ein böser Streich ist in einem größeren Geschäftshaus hiesiger Gegend, das viele Geschäfte nach den Reichslanden macht, durch einen unwissenden Lehrling gespielt worden. In dem Kundenverzeichniß des betreffenden Geschäfts waren hinter jedem Namen die durch die Reisenden gesammelten besonderen Ansichten über den persönlichen Charakter des Inhabers aufgezeichnet und nach diesem Reiseadise adressirt. Hinter einer Firma, die durch ihre Chikaniererei berüchtigt war, stand das Wort: Chikaneur. Das nichts ahnende Lehrbüble schrieb auf die Adresse der Besuchs-Anzeige: „Herrn P . . . R . . . ., Chikaneur in R . . . . . ." Der Reisende des Geschäfts wurde von dem Herrn „Chikaneur" warm empfangen und dem Empfang entsprechend auf die Straße befördert. O armes Lehrbüble, was werden sie erst mit dir nachher gemacht haben! (B. Ldp.)

⊡ **Bodersweier,** 11. Aug. Gestern Abend nach 11 Uhr brach in der Scheune des Landwirths Joh. Baas 13. ein Brand aus, welcher bei der trockenen Witterung so rasch um sich griff, daß kaum das Vieh gerettet werden konnte. Haus und Oekonomiegebäude wurden in kurzer Zeit in einen Trümmerhaufen verwandelt. Der Beschädigte ist nicht versichert. Man vermuthet Brandstiftung. — Kommenden Sonntag den 17. d. Mts. findet die Enthüllung des vom hiesigen Veteranenverein zu Ehren der Krieger von 1870/71 errichteten Gedenksteines statt.

\# **Mühlenbach,** 11. Aug. (Unglücksfall.) Wie schnell Freude in Leid umgewandelt werden kann, mußte der hiesige Bauer Johann Müller die vorige Woche erfahren. Am Donnerstag feierte er in voller Gesundheit seine Hochzeit und am nächsten Tag schon hatte er das Unglück, von einem mit Wellen geladenen Wagen überfahren zu werden. Die erhaltenen Verletzungen sollen zwar bedeutend, aber nicht lebensgefährlich sein. Der brave junge Ehemann wird allgemein bedauert.

⊡ **Kehl,** 11. Aug. (Brand.) Heute Nacht halb 11 Uhr brannte das Haus des Joh. Hahn in Bodersweier vollständig nieder. H. ist nicht versichert. Brandstiftung wahrscheinlich.

\# **Aus dem Kinzigthal,** 11. Aug. Die Ernte ist hier nahezu beendet und wie in den meisten Gegenden des Landes recht befriedigend ausgefallen. Die Kartoffeln, die sich bei dem heißen Wetter recht erholten, versprechen ebenfalls ein gutes Erträgniß. Die Obsternte fällt auch besser aus, als man geglaubt hatte, besonders bei den Aepfeln. Der Ertrag an Steinobst wird gering. Von den frühen Sorten wird das Sester Aepfel (20 Liter) für 1.30—1.80 Mk. und das Sester Birnen für 2.80—3.00 Mark verkauft.

* **Freiburg i. Br.,** 11. Aug. Die Verhandlungen der deutschen geologischen Versammlnng haben hier um 9 Uhr begonnen. Prorektor Strauß begrüßte Namens der Universität, Oberbürgermeister Winterer im Namen der Stadt, Prof. Emminghaus im Auftrage der naturforschenden Gesellschaft die Versammlung. Den Vorsitz führt Bayer-Berlin.

○ **Opfingen,** 11. Aug. (Fahnenweihe.) Am Sonntag den 10. August beging der hiesige Militärverein bei günstiger Witterung das Fest seiner Fahnenweihe. Der ganze Ort war herrlich geschmückt. Der Festtag wurde durch donnernde Böllerschüsse angekündigt. Um 8 Uhr fand ein Festgottesdienst statt. Während des Vormittags erschienen die am Fest theilnehmenden Vereine und zahlreiche Bewohner der umliegenden Orte. Um halb 2 Uhr wurde die Fahne abgeholt und nun setzte sich der Festzug in Bewegung. Derselbe bestand aus 25 meist sehr starken Vereinen. An der Spitze des Festzuges schritt eine stattliche Schaar Festjungfrauen in markgräfler Tracht mit schwarz-weiß-rothen Schärpen und prächtigen Bouqueten in den Händen. Sie nahmen sowohl im Festzug als auch auf dem Festplatze eine hervorragende Stellung ein, denn durch ihre eigenartige und wirklich recht schöne Tracht zogen sie die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf sich. Auf dem Festplatz angekommen, hieß Herr Hutter, 2. Vorstand, all die zur Fahnenweihe erschienenen Vereine in einer herzlichen warmen Ansprache willkommen und schloß den Wunsch an, daß der Verlauf des Festes in jeder Beziehung befriedigend und zur engeren Verknüpfung der Vereine beitragen möge. Zum Schluße gedachte er noch des hohen Protektors der Militärvereine, S. K. H. des Großherzogs, und schloß mit einem donnernden nach Soldatenart ausgebrachten Hurra! Hierauf wurde die neue Fahne enthüllt und von Fräulein Hermine Müller unter einer sehr sinnreichen Ansprache in gebundener Rede dem Militärverein Opfingen übergeben, worauf Herr Hauptlehrer Bossert zur Weihe der Fahne schritt mit dem Motto: „Mit Gott für Fürst und Vaterland, für Kaiser und Reich." Sodann überreichte eine Festjungfrau dem Militärverein Opfingen ein von den Festjungfrauen gestiftetes Fahnenband. Die Festrede wurde von dem Vorstand, Herrn Hauptlehrer Bossert, gehalten. Er erläuterte in gewandter Rede den Zweck des heutigen Festtages, erinnerte im Verlauf seiner Rede an den glorreichen Feldzug 1870/71 und den großartigen Erfolg, der durch denselben erlangt wurde. Zum Schlusse brachte er sodann auf unsern obersten Kriegsherrn Kaiser Wilhelm II., dessen hohe, edle Herrschertugenden der Redner in zündenden Worten feierte, ein begeistert aufgenommenes Hoch aus. — Nun begann der Festzug durch die festlich geschmückten Straßen des Ortes und wieder zurück zum Festplatz. — Damit war der offizielle Theil des Festes beendigt und der gemüthliche Theil trat an seine Stelle. Musik- und Gesangsvorträge wechselten mit einander ab. Abends fand Bankett statt, welches die in jeder Beziehung zur Befriedigung Aller abgelaufene Feier beschloß, die jedem Theilnehmer in lieblicher Erinnerung bleiben wird. Auf das an Seine Königliche Hoheit den Großherzog gerichtete Telegramm kam folgende huldvolle Antwort: „An den Vorstand des Militärvereins Opfingen, Herrn Bossert in Opfingen! Ich danke den Festtheilnehmern an der Feier der Fahnenweihe für die mir gewidmete werthe Huldigung. Den Mitgliedern des Opfinger Militärvereins danke ich noch besonders für die an mich gerichteten Worte der Treue und Hingebung. Ich wünsche Ihnen Allen eine gesegnete Zukunft und freudige Entwicklung Ihrer Vereinsthätigkeit. Friedrich, Großherzog."

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Die Enthüllung des Kaiser- und Kriegerdenkmals in Weinheim erfolgt am 17. d. M., zu welcher Feier auch S. K. H. der Großherzog sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat. — Im Ortsarrest in Pfullendorf erhängte sich die Ehefrau des Joseph Jäger in Ilmensee. Dieselbe wurde kurze Zeit vorher wegen Verdachts der Beihilfe des Kindsmordes ihrer Tochter verhaftet. Letztere hat ihr Verbrechen, von dem in diesem Blatte berichtet wurde, eingestanden. — Mit dem Neubau des Waisenhauses in Mannheim (Wespin-Stiftung) wird im Frühjahr begonnen werden. Zur Ausführung kommt der Plan des Architekten Adolf Hanser, welcher mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde. — Im Gasthof zum Bären am Titisee wurde eine große Bauernhochzeit gefeiert, an welcher an 300 Personen theilnahmen. Das Menu war folgendes: 1) Reissuppe, 2) Saueressen, 3) Kalbskopf mit Sulz und Gekröse, 4) Rindfleisch mit Nudeln, 5) Schweinefleisch mit Gemüse, 6) Coteletten mit Gemüse und kaltem Pudding, 7) Wildpret mit Gugelhupf, 8) Linzertorte, 9) Eingemachtes Kalbfleisch mit Pastetchen, 10) Braten, Salat und Kompot, 11) Kuchen und Küchle. — Landwirth Georg Gießer von Ottersheim wurde von seinem Wagen, dessen Pferde durchgingen, so unglücklich geschleudert, daß er sofort todt war. — In Gottenheim fiel der jüngste Sohn einer Arbeiterfamilie so unglücklich von der Tenne, daß er beide Arme brach.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unter'm 31. Juli d. J. den nachgenannten Königlich Preußischen Offizieren, Sanitätsoffizieren, Militärbeamten und Unteroffizieren die folgenden Ordens- und Medaillen-Auszeichnungen verliehen und zwar:

A. Den Orden vom Zähringer Löwen.

1. Das Kommandeurkreuz 1. Klasse:

dem Generalmajor und 1. Kommandanten von Koblenz und Ehrenbreitenstein Heinrich Graf zu Rantzau,

dem Generallieutenant z. D. Maximilian v. Lindeiner genannt v. Wildau und

dem Generalmajor und Inspekteur der Landwehr-Inspektion Berlin Wilhelm Ziegler;

2. das Eichenlaub zum bereits innehabenden Ritterkreuz 1. Klasse:

dem Major und Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. Freiherrn. v. Sparr (3. Westf.) Nr. 16 Freiherrn Friedrich v. Liechtenstern;

3. das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub:

dem Oberst und Kommandeur des 1. Westf. Feldartillerie-Regiments Nr. 7, Paul Krahn;

4. das Ritterkreuz 1. Klasse:

dem Major im Feld-Artillerie-Regiment „Prinz August von Preußen" (Ostpr.) Nr. 1, Friedrich Hartmann,

dem Justizrath und Auditeur der 2. Garde-Infanterie-Division, Eduard Schamberg,

dem Militärintendanturrath im Kriegsministerium Richard Scheer und

dem Militärintendanturrath bei der Korpsintendantur des 4. Armeekorps Ernst Lange;

5. das Eichenlaub zum bereits innehabenden Ritterkreuz 2. Klasse:

dem charakterisirten Corpsroßarzt a. D. Heinrich van Poul und

dem charakterisirten Rechnungsrath a. D. K. Philipp;

6. das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub:

dem Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 34 Dr. Karl Froehlich,

dem Hauptmann à la suite des Generalstabs der Armee Sigmund Freiherrn v. Berckheim;

dem Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment Nr. 141 Emil v. Goeckingk,

dem Rittmeister und Eskadron-Chef im Dragoner-Regiment von Bredow (1. Schlesisches) Nr. 4 Ernst Freiherrn Rüdt von Collenberg,

dem Hauptmann und Batterie-Chef im Feld-Artillerie-Regiment von Holtzendorff (1. Rheinisches) Nr. 8 Maximilian Lesser,

dem Hauptmann und Batterie-Chef im Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4 Benjamin Polster und

dem Rittmeister und Kompagnie-Chef im Pommer'schen Train-Bataillon Nr. 2 Paul Reinhardt;

7. das Ritterkreuz 2. Klasse:

dem Hauptmann im großen Generalstabe Reinhold Schröter,

dem Rittmeister à la suite des Schleswig-Holsteinischen Dragoner-Regiments Nr. 13, kommandirt als Adjutant zur

25. Kavallerie-Brigade (Großh. Hess.), Reinhard Frhrn. v. Wechmar,

dem Premierlieutenant im 1. Hess. Husaren-Regiment Nr. 13 Walther v. Westernhagen,

dem Premierlieutenant im 3. Garde-Ulanen-Regiment Rudolf Frhrn. Roth v. Schreckenstein und

dem Zahlmeister im Infanterie-Regiment Nr. 143 Ernst Glaser.

B. Medaillen:

die kleine goldene Verdienstmedaille:

dem Büchsenmacher Wilhelm Hüther und

dem Vizewachtmeister Wilh. Fritsch, beide im 2. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21.

Sport.

* **Köln,** 5. Aug. Der hiesige Radfahrer-Verein veranstaltet am 7. September ein großes internationales Wettfahren mit sechs Programm-Nummern, worunter das Meisterschaftsfahren von Europa auf dem Niederrade, 10,000 Mtr. Preis: Wanderpokal im Werthe von 500 Mk. und goldenes Meisterschafts-Ehrenzeichen, 18 Ehrenpreise im Werthe von 1500 Mk. kommen zur Vertheilung.

Schiffsbewegung.

Angekommen in Newyork der Nordd. Lloydd. „Fulda" von Bremen, D. „Etruria" von Liverpool; in Queenstown D. „Umbria" von Newyork und D. „Pavonia" und „Cephalonia" von Boston, sämmtlich Cunarddampfer; in San Thomas D. „Francia" von Newyork. Angekommen in Newyork D. „Rotterdam" der Niederl.-Amerik. Co. von Rotterdam. Angekommen in Southampton der Nordd. Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm" von Newyork; in Newyork D. „City of Chicago" von Liverpool und der Hamburger Dampfer „Suevia" von Hamburg.

Landwirthschaftliches.

* **Tettnang,** 6. Aug. Die naßkalte Witterung der letzten Tage hat eine Verzögerung in der Trocknung der gepflückten Hopfen verursacht, weshalb kein Versand stattfand. Das eigentliche Hopfenzupfen ist gestern beendigt worden. Die Nachfrage ist eine lebhafte; für den Centner werden 230 M. geboten.

Verloosungen.

Belgische Communal-Credit 100 Fr.-Loose vom Jahre 1868. Ziehung am 1. August. Auszahlung am 1. Oktober 1890. Hauptpreise: Nr. 10295 zu 10,000 Fr. Nr. 98053 zu 1500 Fr. Nr. 9298 100128 je 500 Fr. Nr. 3710 4236 21279 44297 44610 51064 je 225 Fr. — Alle übrigen gezogenen Nummern je 100 Fr. (Ohne Gewähr.)

Sachsen-Meininger 7 fl.-Loose vom Jahre 1870. Ziehung am 1. Aug. Auszahlung am 1. Nov. 1890. Am 1. Juli gezogene Serien: Nr. 45 176 441 452 502 609 656 682 758 771 776 780 834 927 972 987 1081 1284 1321 1396 1646 2028 2126 2205 2238 2253 2280 2512 2559 2715 2737 2846 3014 3033 3416 3447 3503 3553 3587 3595 3746 3827 3829 3882 3945 3960 3978 4358 4412 4533 4601 4666 4773 4849 4984 5207 5384 5426 5433 5847 5894 6024 6156 6297 6766 6808 6831 7119 7191 7349 7372 7388 7468 7474 7700 7922 8073 8080 8294 8543 8594 8651 8655 8658 8787 9114 9341 9383 9414 9644 9652 9716 9748 9839 9950. Hauptpreise: Serie 682 Nr. 47 zu 8000 fl. Serie 8787 Nr. 37 zu 2000 fl. Serie 3014 Nr. 44, Serie 3416 Nr. 17, Serie 4601 Nr. 19 je 300 fl. (Ohne Gewähr.)

Stadt Paris 500 Frcs.-Loose vom Jahre 1875. Ziehung am 5. Aug. Auszahlung am 25. Aug. 1890. Hauptpreise: Nr. 350223 zu 100,000 Frcs. Nr. 220663 zu 50,000 Frcs. Nr. 69725 302008 je 10,000 Frcs. Nr. 373037 322160 273060 434721 452942 je 5000 Frcs. Nr. 27075 41424 43013 60076 70308 112635 136097 159956 170534 175854 223206 237288 269773 312475 316142 323529 336758 351538 402457 429466 443641 478762 479184 482570 483541 je 1000 Frcs.

Türkische 400 Francs-Loose vom Jahre 1870. Ziehung am 1. Aug. Auszahlung mit 58 pCt. der gezogenen Beträge am 1. Okt. 1890. Hauptpreise: Nr. 848513 zu 600,000 Frcs. Nr. 945072 zu 60,000 Frcs. Nr. 279606 848514 je 20,000 Frcs. Nr. 78108 761536 867865 944636 987637 1362992 je 6000 Frcs. Nr. 79010 129300 317360 323409 398805 594085 642659 892112 1071069 1241241 1755814 1842113 je 3000 Frcs. (Ohne Gewähr.)

Litterarisches.

* **Zwei neue populärwissenschaftliche Werke** von großem Interesse für Jedermann beginnen in schöner, reich illustrirter Ausstattung soeben in A. Hartleben's Verlag in Wien zu erscheinen. Das erste: „Das Luftmeer". Die Grundzüge der Meteorologie und Klimatologie nach den neuesten Forschungen gemeinfaßlich dargestellt von Professor Dr. Friedrich Umlauft. Mit ca. 130 Abbildungen, 30 Karten im Texte und 15 Separatkarten. In 15 Lieferungen à 50 Pf. hat die Darstellung der modernen Meteorologie in ihrem ganzen Umfange zum Gegenstande und da dasselbe die so wichtigen Lehren der gesammten Witterungskunde in gemeinfaßlicher und anziehender Weise erörtern und durch zahlreiche wohlgelungene Abbildungen und Karten illustrirt sein wird, ist bestimmt auf eine rege Theilnahme in allen gebildeten Leserkreisen zu hoffen. Das zweite Werk betitelt sich: „Physik und Chemie". Eine gemeinverständliche Darstellung der physikalischen und chemischen Erscheinungen in ihren Beziehungen zum praktischen Leben. Von Dr. A. Ritter von Urbanitzky und Dr. S. Zeisel. Mit zahlreichen Illustrationen. (In ca. 35 Lieferungen à 50 Pf.) Dieses Buch wird alle physikalischen und chemischen Erscheinungen von Bedeutung in großen Zügen schildern, jedoch ohne auf Einzelheiten oder Nebensächliches zu sehr einzugehen. Dabei werden diese Schilderungen so gehalten sein, ohne der wissenschaftlichen Strenge und Genauigkeit irgend welchen Abbruch zu thun, doch möglichst allgemein verständlich sind. Es wird also nur Interesse für die Sache zum Verständnisse vorausgesetzt. Um dasselbe zu erleichtern, sollen viele Hunderte sorgfältig ausgewählter und ausgeführter Abbildungen den Text begleiten, und überall dort eingefügt werden, wo sie die Deutlichkeit zu erhöhen vermögen. Es wird damit ein Werk geschaffen, welches es Jedermann ermöglicht, sich jene physikalischen und chemischen Kenntnisse anzueignen, welche für die allgemeine Bildung unentbehrlich sind und fast für jede Art praktischer Thätigkeit heute erfordert werden, falls diese irgendwie erfolgreich betrieben werden soll. Wir empfehlen beide Werke der speziellen Beachtung unserer geehrter Leser; textlich und illustrativ bieten dieselben nur Vorzügliches und stehen auf der Höhe der Zeit und Wissenschaft.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 11. August. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 272⅛-⅝-½ bz., Diskonto-Kommandit 224.05-20-30 bz., Berliner Handelsgesellschaft 170.10-60 bz. G., Darmstädter Bank 160 bz. G., Deutsche Vereinsbank 112.60 bz. G., Dresdener Bank 161-50 bz., Effektenbank 127.40 bz. G., Schaaffhausener Bankverein 115 bz. G., Ungar. Kredit 320 bz., Wiener Bankverein 106⅜ bz. G., Länderbank 205⅜ bz., Elsäßer Bank 115.30 bz., Banque Ottomane 116.80-117.20-10 bz., Oesterr. fr. Staatsbahn 210 bz., Galizier 179 bz., Lombarden 125⅛-⅜ bz., Csakathurn-Agram 52-⅜ bz. G., Prinze Henri 60.80-90 bz., Hess. Ludwigsbahn 120-119.85 bz., Russ. Südwest 83.75-80 bz

Oesterr. Lokalbahn-Aktien 139½ bz., Prag-Duxer Prior.-Aktien 120 bz.

Gotthard-Aktien 165-175.10 bz. Schweizer Central 157.30 bz., Schweizer Nordost 145.20-10 bz., Jura Simplon 4¼ pCt. Prior.-Akt. 113.80 bz., Jura-Simplon Stamm-Akt. 99.30 bz., Jura-Simplon St.-Akt. (conv. West) 92.50 bz., Jura-Simplon (Genußsch.) 20.90 bz., Union 123.40 bz., 5proz. Italiener 94.50 bz. ult.

Ungar. Goldrente 89.90 bz., Ungar. Papierrente 88 bz., 4½% Ungarn 102.20 bz., 2. Orient 75.60 bz. G., Türken 18.40 bz., Türken B. 24.20-30 bz., Türken-Loose 24.85 bz., Ottom. Zoll-Obligation 90.55-65 bz., Daira 101 bz.

6½ Uhr: Kreditaktien 272½. Gelsenkirchen 177.50 Concordia 134.30. Laura 149.60.

Bei fester Gesammt-Tendenz erfuhren alle Bankwerthe, Gelsenkirchen, Laura sowie Concordia gegenüber den Mittagskoursen erhebliche Befestigung.

Vermischtes.

— **Aus Oesterreich,** 8. Aug. (Raubmord.) Ueber einen am 6. August in Triest verübten Raubmord berichtet die „Neue Freie Presse": Als der in Triest in der Via Belvedere wohnende pensionirte Oberst Ritter v. Bon von einem Ausgange am 6. d. M., Abends, zurückkehrte, fand er den Schreibtisch zu seinem großen Erstaunen geöffnet und gewahrte, daß eine Kassette fehle, die Staatspapiere im Gesammtbetrage von 36,000 Gulden, sowie einen Baarbetrag von etwa 1000 fl. enthielt. Oberst v. Bon rief nun sofort seine Wirthschafterin, die 21 Jahre alte Marie Koman, und als diese kein Lebenszeichen von sich gab, eilte er in die Küche, wo sich ihm ein entsetzlicher Anblick darbot. Auf dem Fußboden hingestreckt lag das Mädchen und hatte auf dem mit Blut überströmten Hinterkopfe eine große klaffende Wunde; neben ihm in einer Blutlache das Beil, mit dem der Mord ausgeführt worden. Oberst v. Bon setzte die Behörde sofort in Kenntniß, doch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, sich des Thäters zu bemächtigen.

— **Paris,** 10. Aug. (Ein Schensal.) Das Pariser Schwurgericht verurtheilte gestern einen ehemaligen Huissier, Namens Bousquet, wegen eines vollbrachten Doppelmordes zum Tode. Bousquet war verheirathet, verführte aber die junge Schwester seiner Frau, und trieb es so arg, daß seine Gattin sich zu verschiedenen Malen flüchten mußte. Als nun seine Schwägerin mit dem dritten Kinde niederkam, wollte sie nicht mehr in das Haus des Wüstlings zurückkehren und trat bei einem Advokaten in Dienst. Bousquet machte sie hier ausfindig und drang in sie, zu ihm zurückzukommen; da sie dies entschieden ablehnte, tödtete er sie mit mehreren Revolverschüssen und jagte auch dem Advokaten, der herbeigeeilt war, eine Kugel in den Kopf. Bousquet zeigte keine Reue und nahm auch das Todesurtheil gleichgiltig hin.

— **Berlin,** 10. Aug. Wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang wurde heute Morgen 5 Uhr ein seit 2 Jahren in Berlin lebender Grieche, Dr. jur. N., verhaftet. Derselbe bewohnte seit Kurzem in der Tieckstraße 9 ein Zimmer des Seitenflügels des zweiten Stockwerkes. Am Sonnabend Morgen wurde er von 4 Uhr ab durch starkes Laufen und Thürzuschlagen der Bewohner des über seiner Wohnung befindlichen Stockwerkes gestört. Schon seit längerer Zeit litt N. an einer starken Ueberreizung seines Nervensystems, welche durch überaus angestrengte Thätigkeit — N. ist Journalist — wesentlich verschärft wurde. Durch den Lärm im dritten Stockwerk im höchsten Maße erbittert, da dieser ihm das Schlafen unmöglich machte, eilte er um 7 Uhr hinauf, um die Insassen jener Wohnung zur Rede zu stellen. Es wohnte dort eine 65 Jahre alte Wittwe mit ihren beiden Töchtern und einem Sohne, doch hatten die letzteren, zur Arbeit gehend, schon die Wohnung verlassen, so daß nur noch die Mutter zugegen war, als N. klingelte. Die Frau öffnete, wurde aber durch die ihr wenig verständlichen Worte des Griechen in Furcht gesetzt und wollte sofort die Thüre wieder schließen. N. aber stellte seinen Fuß dazwischen; die Frau suchte N. fortzudrängen, wurde aber von ihm zurückgestoßen, so daß sie zu Boden fiel. Auf ihre Hilferufe erschienen sofort andere Hausbewohner, welche N. zum Rückzug zwangen. Da die von N. angegriffene Frau sich schwer verletzt fühlte, ging sie zu einem in der Nähe wohnenden Arzt, um sich untersuchen zu lassen. Dann meldete sie auf dem Polizeibureau den Vorfall. Gegen Mittag stellten sich bei ihr große Schmerzen ein. Abends gegen 10 Uhr war sie verschieden. Als dieses nun der Polizei gemeldet wurde, ordnete dieselbe die sofortige Verhaftung des N. an, der schon am Vormittag das Haus verlassen hatte. Gegen 5 Uhr wurde er in einer befreundeten Familie ermittelt, bei welcher er die Nacht zugebracht hatte. N. hatte von der Verschlimmerung des Zustandes der Frau und von dem erfolgten Tode bis dahin gar keine Kenntniß erhalten.

— **Köln,** 9. Aug. Ein Eisenbahn-Unfall, der leicht einen zweiten weit schwereren hätte im Gefolge haben können, ereignete sich gestern Abend in der Nähe des Kalker Bahnhofs. Dort entgleiste an einer Weiche durch Bruch des Herzstückes derselben ein nach Deutz fahrender Güterzug derart, daß etwa 15 Wagen gänzlich oder theilweise zertrümmert wurden, die Maschine im Bahndamm sich festfuhr und die Schienen zweier Geleise gänzlich verbogen sind. Der Lokomotivführer und die Bremser retteten sich durch Abspringen; der Heizer fiel von der Maschine, soll aber nur leicht verletzt sein. Die Strecke Kalk-Deutz war gesperrt; erst heute wurde ein Geleise wieder frei. Bald nach dem Unfall kam aber ein Personenzug von Deutz, der in der Nähe der Entgleisungsstelle mit dem Güterzug kreuzen sollte. Kaum hundert Schritte von ihr entfernt nahm der Lokomotivführer des Personenzugs den Unfall wahr und es gelang ihm, Dank der vortrefflichen Wirkung der Bremsen, den Zug noch etwa 50 Schritte vom Trümmerhaufen zum Stehen zu bringen und so ein unabsehbares Unglück zu verhüten.

Neueste Nachrichten.

Helgoland, 11. Aug. Das Manövergeschwader und die Torpedoflotille verließen in der Nacht Helgoland. Die deutsche Wache daselbst besteht aus einem Unteroffizier und zehn Matrosen. Fräulein Buse, die dem Kaiser ein Bouquet überreichte, erhielt eine Brillantbroche.

Gastein, 11. Aug. Kriegsminister Verdy reiste von hier nach Aussee und trifft in den nächsten Tagen in Berlin ein, wo er aufs Neue die Geschäfte des Kriegsministeriums übernimmt. Die Meldung von seinem Rücktritt ist demnach unrichtig.

Brüssel, 11. Aug. Die gestrige Versammlung von Delegirten der fortschrittlichen und Arbeiterparteien des Landes beschloß, dem Könige ein Telegramm zu senden, worin als Parole des Landes das allgemeine Stimmrecht verlangt wird; alsdann beschloß man die Einberufung eines Kongresses vom 10. bis 15. September, wobei der Antrag auf einen allgemeinen Strike erfolgen wird. Mehrere Redner erklärten, der gesetzmäßige Weg müsse ungesetzmäßigen Maßregeln Platz machen; das Volk sei souverän und müsse gehört werden.

Cardiff, 11. Aug. Der deutsche Generalkonsul in London beauftragte den hiesigen Konsul, für den Kaiser über die Einzelheiten des Strikes und die Organisation der Gewerkvereine einen Bericht einzusenden. — 30,000 Grubenarbeiter des Rhondathales drohen nach Cardiff zu marschiren, falls die Bahndirektoren nicht nachgeben. Die Strikenden besitzen eine Reserve von 100,000 Pfund. Die Bahndirektoren berathen. Es herrscht riesige Aufregung. Die Bedingungen der Strikenden wurden soeben verworfen. Der Strike dauert fort.

Newyork, 11. Aug. Die Heizer der Hudson-River-Strecke von der Newyorker Centralbahn schlossen sich den Strikenden an. Tausend Polizisten sind auf der nördlichen Hauptstrecke aufgestellt, um etwaige Versuche Ausständiger auf Verkehrs-Unterbrechung zu verhindern. Die Strikenden blockirten den Weg nach Dewitt nahe bei Siracuse. Die Bahndirektoren wiesen bis jetzt die Vorschläge zur schiedsrichterlichen Beilegung zurück.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Paris, 11. Aug. **Auf dem Kirchhof Montparnasse wurden gestern gelegentlich der Gedenkfeier des Communarden Endes aufrührerische sozialrevolutionäre Reden gehalten. Im Uebrigen verlief die Feier ohne Zwischenfall. — In Lyon votirte gestern eine sozialistische Versammlung, welche alle Arbeiter Frankreichs auffordert, sich zu organisiren, um den Triumph der sozialen Republik auf den Trümmern der Bourgeois-Gesellschaft herbeizuführen.**

London, 11. Aug. **Die Morgenblätter nehmen heute wiederum die Cession Helgolands zum Text begeisterter, deutschfreundlicher Artikel. Der „Standard" hofft, die Abtretung werde eine neue, belebende Ratifikation der verwandtschaftlichen Gefühle beider Nationen bilden. Der „Telegraph" sagt, mit wenig oder keinem Verluste für uns selbst haben wir die Deutschen überaus zufrieden gestellt. Die „Post" meint, England habe sich von einer nutzlosen Verantwortlichkeit befreit. Die „Daily News" sagen, die Helgoländer seien ebenso entzückt von ihrem neuen Herrn, als sie betrübt waren von uns zu scheiden.**

Madrid, 11. Aug. **Die Armee des Sultans von Marokko wurde von den Rebellen bei Aitivsi geschlagen, die Rebellen brannten die Citadelle nieder, massakrirten über 100 Gefangene, folterten und enthaupteten den Sohn des Gouverneurs. Die Rebellen belagern jetzt Sefro.**

Gummi-Waaren-Fabrik E. Duval von Paris
Feinste Specialitäten.
Zollfreier Versand durch L. Fischer, Berlin O 19, Seydelstraße 25. Spezial-Preisliste geg. 20 Pfg. Postausl. (5254

Aus dem Rheinischen Gartenfreund.

(Druck und Verlag der „Badischen Presse.")

Bekanntmachung.

Die Verbreitung der Beerenobstkultur betr.

Die Bemühungen des Landesgartenbauvereins, der Beerenobstkultur größern Eingang im Lande und namentlich in solchen Gegenden zu verschaffen, in denen der Obstbau nicht mehr gedeiht, sind von erfreulichen Erfolgen begleitet gewesen. Die Anzahl der Beerenobstpflanzungen, namentlich in hoch gelegenen Schwarzwaldorten sowie in den rauheren Gegenden des nördlichen und südlichen Hügellandes, hat sich in den letzten Jahren erheblich vermehrt und in gleichem Maße hat die Bereitung von Beerenwein Fortschritte gemacht, in welch' letzterem Getränke die landwirthschaftliche Bevölkerung dieser Gegenden rasch ein ebenso billiges, wie wohlschmeckendes Genußmittel erkannt hat.

Besondere Beachtung verdient die Beerenobstkultur auch da, wo wegen des verheerenden Auftretens von Rebkrankheiten oder aus sonstigen Gründen die Rebwirthe zu einer Einschränkung der Rebkultur sich genöthigt gesehen haben.

Wir wiederholen unsere frühere Aufforderung an Landwirthe, zum Bezug guter, kräftiger Setzlinge von Beerenobststräuchern sich der Vermittlung des Landesgartenbauvereins zu bedienen und bemerken, daß für Landgemeinden, die im Schwarzwald oder Odenwald gelegen sind oder in denen der Obstbau nicht mehr fortkömmt, solchen Personen (gleichviel ob sie Mitglieder des Landesgartenbauvereins sind oder nicht), welche eine größere Beerenobstanlage auszuführen und dieselbe für einige Jahre der Aufsicht des Landesgartenbauvereins zu unterstellen gewillt sind, ein Theil der Anschaffungskosten der Setzlinge (bis zur Hälfte) jedoch höchstens für eine Fläche bis zu 3 Ar auf Ansuchen von uns ersetzt wird und daß wir die gleiche Vergünstigung Rebwirthen einräumen, welche genöthigt waren, in ihren Rebbergen die Reben auszuhauen und nunmehr das betr. Gelände durch Beerenobst auszunützen gedenken.

Bewerbungen um solche Beihilfen sind bei dem unterzeichneten Vorstand einzureichen. Sofern im Hinblick auf die uns zur Verfügung stehenden Mittel nicht allen Bewerbungen Rechnung getragen werden kann, werden die Gesuche nach der Zeitfolge ihrer Einreichung berücksichtigt werden und erhalten Mitglieder des Landesgartenbauvereins unter denselben Voraussetzungen vor anderen Bewerbern den Vorzug.

Karlsruhe, den 13. Juli 1890.

Der Vorstand des Landesgartenbauvereins.

Buchenberger.

Die Agaven als Dekorationspflanzen von Thoreingängen u. s. w. Die Agaven sind zu derartigen Dekorationen wie geschaffen, denn sie leiden weder vom Wind, noch von der Hitze, noch anhaltendem Regenwetter und harmoniren auch gut zu den betreffenden Bauwerken.

Spiraea palmata ist, wie die „Erf. ill. Gartenztg." sagt, die schönste der rothblühenden krautartigen Spierstauden, verlangt aber zu ihrem besseren Gedeihen einen milden, etwas Feuchtigkeit haltenden Boden. Man gebe ihr eine Erdmischung, aus Gartenerde, Laub-, Rasen- und Lehmerde bestehend und einen nicht zu sonnigen Standort.

Eine Pflanze zum Bekleiden unansehnlicher Abhänge, alten Mauerwerks u. s. w. Zum Bepflanzen derartiger Stellen empfiehlt sich der Teufelszwirn, auch Bocksdorn u. s. w. genannt. Dieser Strauch gedeiht selbst in dem schlechtesten Boden; seine langen, dünnen Zweige sind überhängend und verdecken so sehr gut die übel aussehenden Stellen.

Zucht der Coleus. Die Coleus werden durch Stecklinge vermehrt. Die Stecklinge bilden bei 20° Bodenwärme sehr schnell Wurzeln, wachsen dann, in kleine Töpfe gesetzt, welche mit 2 Theilen Laub-, 1 Theil Haideerde und 1 Theil Sand gefüllt wurden, freudig weiter, wenn sie auf den Grund eines mäßig erwärmten Mistbeetes gesetzt werden. — Die Anzucht der Stecklinge ist leicht. Viel schwieriger ist die Ueberwinterung der Mutterpflanzen. Hauptsache dabei ist, daß die Mutterpflanzen im Herbste ihre Töpfe gut durchwurzelt haben. Das Haus, in welchem sie überwintern, muß recht hell sein und im Durchschnit 10—12° warm gehalten werden. Das Begießen erfordert die größte Aufmerksamkeit. Die Töpfe müssen nach jedem Begießen austrocknen, dürfen aber ja nicht in Trockenheit stehen bleiben, weil die Pflanzen sonst die Blätter verlieren. Bleiben die Töpfe immer feucht, so faulen bald Wurzeln und Stamm. Die Blätter müssen beim Begießen möglichst unbenetzt bleiben, weil sich sonst bald Schimmel auf ihnen bildet. Zum guten Durchwintern der Coleus gehört nicht nur ein gutes Haus, sondern auch viel Aufmerksamkeit und Erfahrung.

Pfirsichkultur im großen. In dem bekannten Orte Montreuil bei Paris wird der Revue horticole zufolge die Pfirsichkultur auf einer Fläche von 320 ha betrieben. Man rechnet auf jeden Hektar 1800 qm Spalierfläche und 30 Früchte auf jeden Meter Astlänge; die jährliche Ernte beträgt 17280000 Früchte.

Kursblatt der „Badischen Presse" vom 11. August 1890.

Frankfurter Bank 4%. Reichsbank 4%.

Prämien-Erklärung 27. August. Ultimo 28. August.

Staatspapiere.	
4% Deutsche Reichs-A.	107.20
3½ „ „ „	99.90
4 Preußen Consols	106.40
3½ „ „ „	99.90
3½ Frankf. Stadt-Anl.	99.30
3½ Stadt Bockenheim	—.—
4% Bayr. Obligationen	105.90
4 Württ. Obl. v. 75/80	103.—
4 do. v. 81/83	104.60
4 do. v. 1885	—.—
4 Badische Oblig. 1886	106.80
4 dto. M.	103.90
4 Gr. Hess. „	105.30
3 Sächsische Rente	91.40
4 Oesterr. Goldcente	96.20
4⅕ „ Silberrente	79.—
4⅕ „ Pap. (Mai) „	77.90
4 „ Papier-Rente	89.—
4 Ung. Gold-R. p. cpt.	89 90
4½ do. Invest. Anl.	101.40
5 do. Papier Rente	88.10
5 Italiener Rente	94.70
3 do. staatsg. Eisenb.	57.80
5 Russ. Gold-Rente	109.30
5 do. II. Ort. p. ult	75.70
4½ do. Consols. v. 1875	102.—
5 do. Anl. v. 1880 p. ult.	97.—
4 do. Gold-Anl. v. 1889	98.80
4 do. stfr. kons. E.-A	98.—
5 Serb. Rente	86.30
5 do. Eisenbahn	89.—
5 Ottom. Zoll	90.50
4 Spanier	75.30
1 Türken conv.	24 05
5 Egypter unif. p. ult.	97.10
5 do. privil.	92.70
4½ do. v. 1888	—.—
3 Portugiesen	62.10
4½ do.	93.70
6 Mexicaner	95.40
3½ Norweger v. 1886	99.30
3½ Schweden	97.50
3 do. v. 1888	87.20
5 Argent. Gold-Anl.	85.20
4½ innere Gold-A. v. 88	75.40

Eisenbahn-Aktien.	
4 Hessische Ludwigsb.	119.80
4 Bexbacher	232.—
4 Lübeck-Büchener	170.10
4 Marienburg Mw.	64.50
4 Mecklb. Friedr.-Fr.	—.—
4 Werra-Bahn	83.60
Unter-Elbe A.	109.70
5 Albrecht	69.⅛
5 Alföld-Fium.	178.—
5 Böhm. Nordbahn	192.—
5 do. Westbahn	298½
5 Buschth. Lit. B.	417.½
5 Donau-Drau	146.—
4 Dux-Bodenb.	469.—
5 Gal. Karl-L. p. ult.	179.—
5 Graz-Köflach	227.⅛
5 Oesterr. Franz-Stb.	209.⅜
5 „ Lokalbahn	139.⅝
5 „ Südbahn	125.—
5 „ Nordwest	192.¾
5 „ Elbthal	210.⅜
4 Raab-Oedenburg	60.½
4½ Reich.-Pardub.	153.½
5 Ung.-Gal. I.	173.½
4 Bern-Jura Fr.	—.—
4 Gotthardtbahn „	164.90
4 Schweiz. Centr. „	157.30
4 „ Nord-Ost „	145.20
4 Verein. Schw.-B.	123.50
4 Mittelmeer Lire	113.—
4½ Sicilianische	—.—
5 Westsicilianische	72.40

Prioritäten.	
4 Böhm. West Gold Mk.	—.—
4 Elisabeth-Pr. stpfl. Mk.	96.50
4 „ „ stfr. Mk.	101.80
4 Franz-Jos. Silb. ö. W.	86.90
5 Oest. Süd-L. fl. Pr.	105.10
3 „ „ „ Fr.	66 20
5 „ Ung. Staatsb. fl.	107.20
4 „ „ M.	101.40
3 „ „ I-VIIIE. Fr.	84.40
4 Prag-Duxer M.	101 10
3 Raab-Oedenbg. „	69.10
4 Rudolf Silb. ö. W. fl.	85.30
4 Gotthard „	103.10
3 Ital. gar. Eis. Fr.	58 10
3 Livorneser Lire	65.20
3 Südital. E.-B. „	62.—
5 Toscan. Centr. „	103.40
4 Atlantic & Pacific D.	76.40
5 Chicago-Milw „	104.60
6 Central Pacific „	—.—
6 Southern Pac „	111.60
6 Missouri Pacific „	—.—
Denver u. Rio Gr. „	115.40
3 West. N.-Yk. P. II M.	33.80

Pfandbriefe.	
4 Frankf. Hyp.-Bk. M.	100.60
4 Fr. Hyp.-Cr.-B.	101.70
4 Nass. Lds.-Bk.	102.80
3½ Nass. Lds.-Bk.	100.—
4 Rhein. Hyp.-B.	100.80
4 Südd. Bod.-Cr.	100.80
5 Ital. Imm.-Ges. Lire	95.—
4 Schwedische	101 10

Anlehens-Loose.	
3½ Köln-Mindener	139.—
4 Bayer. Prämien	143.—
4 Badische Prämien	141.60
3 Oldenb. 40 Thl.	130 40
4 St. Raab-Grazer	106.80
Braunschw. Thlr. 20	105.20
Kurhessische Thlr. 40	338.—
5 Oestr. v. 1860 ö. W.	126.30
do. Credit v. 1858	335.—
do. v. 1864	318.—
Ung. Staats. fl. 100	257.30
5 Don. Reg. ö. W. fl. 100	—.—
3 Holl. Komm. fl. 100	103 20
3 Madrider Fr. 100	57.50
Türken Fr. 400 i. Kp.	24.70
Freiburger Fr. 15	30 20
Genua L. 150	126.20
Mailänder Fr. 45	41.50
dto. Fr. 10	17.80
Meininger fl. 7	27.40
4 do. Pr.-Pfandbr.	131.90
Neuchateler Fr. 10	—.—
Schwedische Thlr. 10	80.80
Venetianer Lire 30	29.80
Gräfl. Pappenh. fl. 7	24.—
Bari Fr. 100	63.—
Barletta Fr. 100	42.75

Wechsel. Kurze Sicht.	
2½ Amsterdam fl. 100	168.90
2½ Antw.-Brüssel	80 85
4½ Italien „ 100	79.80
3½ London Lire 1	20.47
3 Paris Fr. 100	80.75
2½ Schwz. Bkpl. „ 100	80.65
4 Wien fl. 100	176.65

Geld-Sorten.	
Dukaten	9 60
20-Fr.-Stücke	16 24
Engl. Sovereigns	20.41
Russ. Imperials	16.70
Dollars in Gold	4.20

Stadtgarten
oder
Festhalle.

Mittwoch, den 13. August 1890, Abends halb 8 Uhr:

Militär-Concert

gegeben von der Kapelle des **1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.** (7801

Musikdirigent: **Boettge.**

Eintritt: Abonnenten . . 30 „ / Nichtabonnenten . 50 Pfg.

Reichhaltiges Programm.

Schönster, bester und billigster Führer durch den südlichen Schwarzwald.

Wer **Ausflüge** in den oberen Schwarzwald, Freiburg, Höllenthal-Bahn, Titisee, Schluchsee, St. Blasien oder auf die höchsten Berge des Schwarzwaldes, Feldberg, Belchen, Blauen, Schauinsland, Kandel 2c. zu machen beabsichtigt, dem sei das in neuer Auflage erschienene vortreffliche und billige Buch

Die Höllenthal-Bahn

ein Führer durch Freiburg und Umgebung, das Höllenthal und den südl. Schwarzwald, mit vielen Karten, Plänen und Illustrationen empfohlen.

Von **Ad. Fritz,** Großh. Obergeometer der General-Direktion der badischen Staats-Eisenbahnen,

Preis geh. Mk. 1.20, fein geb. Mk. 1.80.

Zu beziehen durch den Verlag der **„Badischen Presse"** in **Karlsruhe** und alle Buchhandlungen.

Papageien! Papageien!

Im Auftrag habe ich durch günstigen Einkauf ungemein billige Papageien abzugeben: Großer Gelbhaubenkakadu nur 25 M., große schöne Kakadus mit weißer Haube nur 15 M., goldstirnige Papageien, Stück 10 M., kleine grüne Stück 8 M., Wellensittige, Paar 10 M. 50 Pfg. 7804

Versandt per Postnachnahme, schöne gute Ankunft garantirt.

Zoologische Handlung,
Karlsruhe i. B., Akademiestr. 30.

Schwarze Tricot-Taillen, Satin- und Kattun-Blousen, Leder- und Metall-Gürtel, Spachtel-Kragen, Négligé-Hauben
empfiehlt
Bazar Baupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Zu kaufen gesucht.

wird eine gut gehende Weinwirthschaft oder eine bessere Colonial-Waarenhandlung von einem tüchtigen jungen Mann, bei großer Anzahlung. Nur direkte Offerten wollen unter Nr. 7725 an die Exped. der „Bad. Presse" gerichtet werden.

Zu verkaufen.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine in verkehrsreicher Lage befindliche, der Neuzeit ensprechend eingerichtete Wirthschaft ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres durch **Ad. Kast,** Waldstraße 29 im 2. Stock. (7792

Hofguts-Verkauf.

Ein in einem Seitenthal des Kinzigthales, in der Nähe von Kurorten gelegenes Anwesen, bestehend aus einem großen Bauernhaus und Leibgedingshaus mit Holzschneide- und Fruchtmahlmühle, 12½ ha Acker und Wiesen, sowie 72 ha Wald- und Eichbusch, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Ludwig Erdrich** in Zell a. H., Kinzigthal-Baden. (7572

Ein Gasthof

wird auf dem Lande oder in einer Amtsstadt Badens, Württembergs oder in der Pfalz zu kaufen gesucht. Anzahlung kann nach Belieben geschehen, sehr hohe oder gegen baar, je nach der Größe des Anwesens. Verkäufer belieben ihre Adressen in der Expedition der „Bad. Presse" unter „Gasthof" Nr. 7786 abzugeben.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine sehr gangbare Wirthschaft in hiesiger Stadt, die außer der Wirthschaft noch jährlich 3000 M. Miethe abwirft, ist für 68 000 M. bei 2 bis 3000 M. Anzahlung zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 7686 sind an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Wirthschaft feil.

In sehr belebter Lage Karlsruhe's ist ein 3-stöckiges Haus mit Seiten- und Querbau, großem Hof, welches auf 64,000 M. rentirt, ein Verdienst von über 2500 M. pro Jahr abwirft, ist mit 3—4000 M. Anzahlung wegen Wegzug alsbald zu verkaufen.

Gefl. Anfragen sind unter Nr. 7768 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine gut gehende Wirthschaft, in der Nähe von Karlsruhe, mit Fremdenzimmer, Tanzsaal, Scheuer, Stallung, großem Obstgarten, Preis 9000 Mk., Anzahlung 1000 M., ist per sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 7763 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Bäckerei-Verkauf.

Eine der Neuzeit entsprechend eingerichtete, gute Bäckerei ist unter günstigen Bedingungen und mit geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres durch **Ad. Kast,** Waldstr. 29, 2. Stock. (7791

Geschäftsverkauf.

In einem größeren Marktflecken, bester Gegend Badens, ist ein im besten Gange befindliches

Eisen- & Colonialwaaren-Geschäft

aus freier Hand zu verkaufen.

Gefl. Anfragen befördert die Exped. der „Bad. Presse" unter Nr. 7789.

Verkauf.

Eine neu eingerichtete Maschinen-Ziegelei mit Wasserbetrieb, in der Nähe von Karlsruhe ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen **sofort zu verkaufen.** Offerten **sub. C. 61928 a** an **Haasenstein & Vogler in Karlsruhe.** (7774

Ein Milchhandel

mit guter Kundschaft, einem Karren und großer Parthie Kannen, ist billig **zu verkaufen.** Offerten beliebe man unter Chiffre R. C. 7761 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Ein Pferd,

7 Jahre alt, Braunstute, fehlerfrei, verwendbar als Reit-, Zug- od. Droschkenpferd, hat **zu verkaufen** Altbürgermeister **Kübel** in **Sinzheim** bei Oos. 7786

Bekanntmachung.

Nr. 6504. Die Huldigung für 1890 betreffend.

Alle ständig hier wohnenden Männer, welche zwischen dem 9. September 1889 und dem 9. September 1890 das 21. Lebensjahr zurücklegten oder zurücklegen werden und **noch nicht gehuldigt haben**, werden — vorausgesetzt, daß sie badisches Staatsbürgerrecht besitzen und nicht unter der Fahne dienen — aufgefordert, sich innerhalb **acht** Tagen auf der Kanzlei im untern Stock des Rathauses Nr. 36 (Eingang Zähringerstraße) **zur Aufnahme in die Huldigungsliste anzumelden.**

Karlsruhe, den 6. August 1890.

Der Stadtrat.
Kraemer.
7779 Zimmermann.

Vergebung von Feuerwehr-Ausrüstungs-Gegenständen.

Die Gemeinde **Herrischried** vergiebt im Submissionswege die Lieferung nachgenannter Ausrüstungs-Gegenstände:

80 Helme von Messing;
24 Steiger-, Arbeits- und Leiter-Mannschaftsgurten mit Beil;
56 Spritzen- und Schlauch-Mannschaftsgurten;
6 Steigerlaternen;
2 Signalhörner.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Angebote bis **15. August d. J.** beim Gemeinderath einreichen. Die Entschließung auf die eingehenden Offerten bleibt jedoch bis auf Weiteres vorbehalten.

Herrischried, den 3. August 1890.

Der Gemeinderath.
Schäuble.

Militär Verein Karlsruhe.

Unsere Vereinsmitglieder werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß der

XV. Abgeordnetentag,

verbunden mit der **Einweihung des Kaiser- und Kriegerdenkmals,** am **Sonntag, den 17. August d. J.** zu

Weinheim

stattfindet.

Wer das Fest zu besuchen gedenkt, beliebe sich **Samstag, den 16. d. M., Abends 9 Uhr, im Vereinslokal** einzufinden.

7764) **Der Vorstand.**

Gesangverein Concordia.

Heute Dienstag, den 12. August, Abends halb 9 Uhr:

Probe.

7797) **Der Vorstand.**

Frohsinn.

Dienstag Abend halb 9 Uhr:

Probe.

7773 **Der Vorstand.**

Gesangverein „Fidelia".

Dienstag Abend:

Zusammenkunft

bei Mitglied **Kaul**, „zum Mohren".

7757 **Der Vorstand.**

Stühle

werden gut und billig geflochten: Karlstraße Nr. 33, Vorderhaus im 3. Stock. (4758

Trockenes

Schwarten-Abfallholz,

alle Sorten

Kohlen

empfiehlt billigst 6987

Karl Dürr, Kohlenhandlung
Kaiserstraße 105,
Lager: Gottesauerstraße 10.

Seltenes Anerbieten.

Neue Fabrikation schon mit 100 M. ermöglicht, überall hochlohnend als Existenz oder Nebengeschäft, beliebig vergrösserungsfähig. Grosse Erfolge nachweisbar. Näheres sub. „**Bedarfsartikel 100**" durch **Hermann Röder's Annoncen-Bureau** in Bitterfeld. (7557

Pariser Gummiartikel,

sowie alle vorkommenden Gummiwaaren liefert **preiswerth** u. **discret C. Dressler**, Gummifabrik, Berlin C 25. Catalog gratis unter Couvert. 7784

Stadtgemeinde Durlach.

Oehmdgrasversteigerung.

Einladung.

Dienstag, den 19. August, Vormittags 9 Uhr: Plattwiesen, hintere Aue, Gänsewaide, Hummelwiesen, Reiherplatz, Hinterwiesen, Plotterwiesen, Zimmerplatzwiesen, der Dreispitz bei der Untermühle, die Speckwiesen, ehemalige Landbaumschule, Entenfang, kurze Stücke, die früheren Hegwäldleinsäcker, Neuwiesen, Tagwaide; zusammen 30 Hektar. Zusammenkunft am Amalienbad.

Mittwoch, den 20. August, Vormittags 8 Uhr: Füllbruchwiesen (auf die Pfinz, Mittelstücke, Einholdwäldle); 38 Hektar.

Donnerstag, den 21. August, Vormittags 8 Uhr: Füllbruchwiesen (Hasenbruch, Füllwiesen, Götzenstück, Hafnerrainle); 27 Hektar.

Durlach, den 4. August 1890. 7672

Der Gemeinderath.
H. Steinmetz. Siegrist.

Versteigerung.

Mittwoch, den 13. August,
Nachmittags 2 Uhr beginnend,

werden im **Auktionslokal Zähringerstraße 29** zum Höchstgebot gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

2 vollständige Betten, 1 Deckbett und 2 Kopfkissen, 1 Chiffonniere, 1 Kommode mit 4 Schubladen, 1 kl. Schränkchen, 2 Reisekoffer, 2 Waschkommoden mit Holzaufsätzen, 1 Tafelklavier, 1 Spezereieinrichtung, 1 Schaft, 1 Schrank, 1 Kanapee mit 2 Stühlen, 1 Fantasiegarnitur, 2 Regulatore, 1 Kettenstichnähmaschine, 8 Stück verstellbare Kleiderrechen, Weißzeug, Hosenzeuge, Orleans-Tischdecken; ferner eine große Parthie Rauch- und Schicktabake, feine Schachtel- und Kernseife, Nudeln, Macronen, englische Biscuits, 1 Fäßchen Senf, Vogelfutter, Wichse, Schwämme, Bürsten, Lampen-Cylinder, Dütten und Säcke, ein Weinfäßchen, 44 Liter haltend, 2c.,

wozu Liebhaber mit dem Bemerken freundlichst einladet, daß die Möbel um 2 Uhr zum Ausgebot kommen. (7802

S. Hischmann, Auktions-Geschäft.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt geben wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten, hoffnungsvollen Sohn und Bruder

Ludwig

im Alter von 17½ Jahren heute Mittag 12 Uhr zu sich zu rufen.

Karlsruhe, den 11. August 1890.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Will, Bäckermeister u. Frau,
nebst Tochter.

Die Beerdigung findet Dienstag, Abends 6 Uhr, vom Trauerhause, Zirkel 26, aus statt. 7800

Dies statt besonderer Anzeige.

In der „**Badischen Presse**" werden

Todes-Anzeigen

in **Karlsruhe** und **Umgegend** wie im **ganzen badischen Lande** zur weitesten Kenntniß gebracht.

Das Waldhaus mit Kapelle

in milder Lage des badischen Schwarzwaldes, eine halbe Stunde von der Bahnstation Malsch zwischen Karlsruhe und Baden-Baden gelegen, mit 11 künstlerisch eingerichteten Zimmern, großem trockenen Keller, ½ Morgen Garten, ½ Morgen Wiesen, 3 Morgen Wald, Fischfang-Gelegenheit, Hühner- und Bienenzucht, ein Gesundbrunnen ganz in der Nähe, ist zu verkaufen oder auf 3 Jahre zu verpachten. Pachtpreis 1000 Mark pro Jahr. Dasselbe eignet sich vorzugsweise zu einem Sanatorium, einem Erziehungs-Institut, oder einem Luftkurort, ingleichem für einen Maler, Jadliebhaber, Gastwirth oder zu einem Sommeraufenthalt für Nervenleidende.

Kauf- oder Pachtliebhaber erhalten nähere Auskunft und gegen Einsendung von 40 Pf. Porto auch Photographien von dem Anwesen durch Herrn Waisenrichter Friedrich Knab in Karlsruhe. 7794

Höchst wichtig für Landwirthe etc.

Die billigste und schnellste Hilfe gegen Krankheiten und Schäden der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Hunde sind die 7524

Thierarzneien

aus der Fabrik von Apoth. **M. Bensemer** in Kiel. Jeder, der Thiere hält, wird den Prospekt darüber, welcher von dem General-Depot für Baden, Herrn **Apotheker H. Holzmann in Kork** stets gratis und frc. gesandt wird, mit vielem Interesse lesen.

Beschäftigungsgesuch.

Ein fleißiger Mensch sucht Beschäftigung, am liebsten bei einem Gärtner. Offerten beliebe man unter Chiffre **K. K.** Nr. 7799 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Zäpfler.

Ich suche für eine Brauerei tüchtige Leute für sofortige Uebernahme einer größeren Wirthschaft.

Näheres unter Nr. 7787 in der Expedition der „Bad. Presse".

Metzgerei

zu vermiethen od. zu verkaufen.

Eine gangbare Metzgerei in verkehrsreichster Lage des Bahnhofstadttheils ist auf 1. September oder auf 23. Oktober zu vermiethen oder zu verkaufen.

Gefl. Offerten bittet man unter Nr. 7775 an die Expedition der „Bad. Presse" zu richten.

Bäckerei

zu verpachten oder zu verkaufen.

In einem neuen sehr lebhaften Stadttheil in Karlsruhe wird bis 23. Oktober eine allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Bäckerei fertig und wäre, da bereits ohne Konkurrenz, einem jungen strebsamen Manne Gelegenheit geboten, seine Existenz zu gründen.

Etwaige Wünsche im Betreff der Einrichtung könnten jetzt noch berücksichtigt werden. (7781

Nähere Auskunft hierüber bei

J. Feistenberger,
Karlsruhe, Marienstr. 35.

Ein kleines, gangbares

Spezerei-Geschäft

wird in einer Amtsstadt oder auch großem Landorte (Marktflecken) unter günstigen Bedingungen sofort zu pachten gesucht.

Offerten unter Chiffre F. W. 7748 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Heirath

für gebildete, ältere Herren.

Für eine **feine Dame** aus guter Familie, protestantischer Religion, 28 Jahre alt, mit **10,000 M. baar Vermögen**, wird eine entsprechende Parthie gesucht und mögen sich **nur gebildete**, gut situirte Herren melden.

Größte Diskretion. Ernstgemeinte Offerten unter Chiffre J. J. 7760 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Heirath.

Für ein **gebildetes** alleinstehendes Fräulein, 50 Jahre alt, wird eine Parthie gesucht. Etwas Vermögen vorhanden und bittet man nur ältere **gebildete** Herren um gefl. Offerten unter Chiffre A. Z. Nr. 7778 an die Expedition der „Badischen Presse".

Diskretion Ehrensache.

Reelles Anerbieten.

Einem gebildeten Fräulein oder jungen, kinderlosen Wittwe bietet sich eine wohl seltene Gelegenheit. Ein gebildeter Herr mit einem eigenen Haushalt, welcher ein sehr rentables, reinliches, besseres Geschäft betreibt, sucht zur Führung des Haushalts ein Fräulein oder junge Wittwe. Event. Heirath nicht ausgeschlossen.

Offerten unter Chiffre H. K. 7710 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Stellen finden.

Eine **ältere deutsche, gut eingeführte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht** einen 7341

Hauptagenten

unter **günstigen Bedingungen zu engagiren.** Gefl. Offerten sub **P. 61529 b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.**

Tüchtige solide

Schmiede, Hammerschmiede, Metallhobler, Metallschleifer

und

Anstreicher,

suchen 7793

Gebrüder Lüttgens,
Waggonfabrik, Burbach a. d. Saar.

Knecht-Gesuch.

Ein ordentlicher Knecht, welcher gut mit Pferden umgehen kann, findet sofort Stellung: Friedenstr. 22. (7762

Modistinnen.

Einige ganz tüchtige, selbstständige Arbeiterinnen erhalten sofort gute und dauernde Stelle bei 7777

L. P. Drescher,
Specialgeschäft für Damenputz.

C. Herrschaftsköchinnen, Zimmermädchen,

Mädchen, welche bürgerlich und einfach kochen können, sowie Haus- und Kindermädchen **finden** hier und auswärts sehr gute Stellen durch Frau **Kast**, Waldstraße Nr. 29 im 2. Stock. 7790

Lehrlings-Gesuch.

Für einen jungen Mann mit guter Schulbildung ist eine Lehrstelle offen in der **Weinhandlung** von (7545

Franz Fischer,
Steinstraße 29.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre bei **F. Förster**, Küfer,
7798) Durlacherstr. 95.

Zu vermiethen.

Laden

mit od. ohne Wohnung zu vermiethen.

Ein sehr schöner Laden mit Kontor und Wohnung von 3 bis 5 Zimmern mit großen Räumlichkeiten und sonstigem Zugehör, zu jedem Geschäfte geeignet, ist sofort oder auf 23. Oktober zu vermiethen.

Näheres beim Eigenthümer: Friedrichsplatz 8. 7385

Wohnung zu vermiethen.

Auf 15. September oder 23. Oktober sind 2 helle, hohe und geräumige unmöblirte Zimmer, nach der Straße gelegen, an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Eigener Eingang. 6673

Zu erfragen Hirschstraße 20a.

Bürgerstraße 21 ist auf 23. Oktober d. J. eine Mansardenwohnung, bestehend in 3 Zimmern, Kammer, Küche, Keller und Holzstall, zu vermiethen. Näheres parterre.

Schützenstraße 8a, 2. Stock, nahe des Stadtgartens, ist ein großes möblirtes Zimmer mit Balkon oder ein kleineres zu vermiethen. 7776

Ein einfach möblirtes Mansardenzimmer ist sogleich zu vermiethen. Zu erfragen Luisenstr. 59, 2. St. (7788

Ein einfach möblirtes Zimmer mit besonderem Eingang ist sofort an einen soliden Arbeiter zu vermiethen. Näh. Bürgerstr. 12, part. (7803

Miethgesuche.

Ein junger Mann sucht auf 1. oder 15. September ein einfach möblirtes

Zimmer

mit ganzer Pension — bürgerlicher Tisch. — Offerten mit Preisangabe unter Chiffre W. R. 7751 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Wegen Räumung meiner grossen Vorräthe vor dem Umzug offerire ich

gänzlich unter Preis:

Tricottaillen, Tricotblousen, Unterhemden, Unterhosen, Unterjacken, Unterröcke, Damenstrümpfe, Corsets, Badeanzüge, Badehauben, Badeschuhe, Sonnen- und Regenschirme, Gardinen, Läuferstoffe, Tischdecken, Handtücher, gestreifte Seidenstoffe, Wollstoff-Reste 2c. 2c.

6896) **Hermann Tietz, 205 Kaiserstraße 205.**

KARLSRUHE. 7747

Stadtgarten-Theater

(in der Ausstellungs-Halle).

Direktion: J. Ferenczy.

Vorletztes Gastspiel

des

Königlichen Kurtheaters von Wildbad.

Direktion: Peter Liebig.

Dienstag, den 12. August 1890:

Novität! Zum ersten Male. Novität!

Die beiden Leonoren.

Lustspiel in 4 Aufzügen von **Paul Lindau.**
In Scene gesetzt von Reinhard Cabano.

Casse-Eröffnung 6¼ Uhr. Anfang 7¼ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Preise der Plätze: Fremden-Loge M. 4.—, Parquet-Loge M. 3.—, Parquet M. 2.50, I. Rang und Steh-Parquet M. 1.50, II. Rang M. 1.—, Mittelgallerie 75 Pfg., Seitengallerie 50 Pfg.
Vorverkauf in der **Musikalienhandlung** von **L. Fr. Schuster (O. Geibel), Kaiserstraße 159** (Eingang Ritterstr.) an Wochentagen von 8—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr und bei Herrn Stadtgarteneinnehmer Friedrich.

Donnerstag, den 14. August: Letzte Operetten-Vorstellung. **Die schöne Helena.** Operette in 3 Akten von J. Offenbach.

Sonntag, den 17. August: Letzte Schauspiel-Vorstellung. **Die Ehre.** Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Prima Ruhrkohlen

empfehle ich ab Schiff **Maxau** zu billigsten Preisen.

A. v. Steffelin,

Dampfsägewerk, Holz- und Kohlen-Handlung,
Karlsruhe, Bahnhofstraße 44 und 46.

Stets Schiffe im Ausladen. 7283

Holländischen Caffee-Ersatz,

in Deutschland in verschiedenen Mischungen sonst nur zu sehr hohen Preisen erhältlich, verkaufen wir zu **12 Pfg. per Päckchen.**

Unser **holländischer Caffee-Ersatz** ist dem Caffee an Geschmack fast gleich, giebt demselben eine klare, tiefbraune Farbe, und übertrifft so alle anderen Caffee-Surrogate; er ist das beste, kräftigste und aromatischste Zusatzmittel, welches beim Kochen dem Caffee zugesetzt werden kann. Viele Caffeebrenner rösten resp. glasiren ihre Caffes mit Syrup; als **Glasur** resp. **Ueberzug** über gerösteten Caffee zieht aber das Caramel die dem Caffee-Aroma sehr schädliche Feuchtigkeit an, und der Consument muss noch dazu diesen Ueberzug mit den theueren Caffeepreisen von 1,60 bis 2 Mark per Pfund bezahlen. In unserem **Caffee-Ersatze** dagegen wird derselbe Stoff als Beigabe zu einem **Drittel** des Preises angeboten und es bleibt jeder Haushaltung überlassen, soviel davon zuzusetzen, wie Sparsamkeit und Geschmack in jedem Falle erfordern. (7453

Filiale der Emmericher Waaren-Expedition
124 Kaiserstrasse 124.

Mailand.

Hôtel Central
S. Marc.
Deutsches Haus II. Ranges.

ganz nahe beim **Domplatz.**

Schön möblirte Zimmer (von Frcs. 2.-- an, **Service** und **Licht** inbegriffen) und Appartements für Familien. Gute Küche und ausgezeichnete Weine. Lesezimmer mit in- u. ausländischen Zeitungen. Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof. 6851

Es empfiehlt sich bestens

Ph. Wockesser, Besitzer.

Sommerfrische.

Zimmer mit Pension werden abgegeben. (7597

Gut Hellberg.

RUDOLF MOSSE,
Annoncen-Expedition,
31 Moltkestrasse 31 4716
KARLSRUHE.
Telephon-Nr. 116.

Bekanntmachung.

Meinen werthen Freunden und Kollegen von Karlsruhe und Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß mir seit dem 1. August die Stelle als **Sprechmeister** c. die Hr. **J. Hees** begleitete, von der Bäckergenossenschaft Karlsruhe übertragen wurde.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch Vermittelung von Gehilfen jeden Ranges meinen werthen Kollegen die Erleichterung im Geschäft zu heben und zu fördern.

Achtungsvoll

Gustav Jung,

Sprechmeister der Bäckergenossenschaft Karlsruhe,

7734 Durlacherstraße 23.

Ruhrkohlen.

Eine weitere Schiffsladung **Ruhrkohlen** ist für mich in Maxau eingetroffen und empfehle hieraus sämmtliche Sorten nur in Ia. Waare.

Ph. Bader,

Kohlen- und Brennholz-Handlung,

7770) Amalienstraße 59.

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum mache ich ergebenst die Mittheilung, daß ich die hier bestehende Weinwirthschaft

Restauration Bremeier, Ritterstrasse 18,

käuflich erworben und eröffnet habe.

Grundsatz und Bestreben meines Hauses wird stets sein, meine werthen Gäste mit **reinen Weinen** (Oberländer) und **gut zubereiteten Speisen** bei mäßigen Preisen zu bedienen.

Zugleich meinen **Mittagstisch** bestens empfohlen haltend, bitte ich um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

Anton Göring,

7767) Ritterstraße 18.

Papierblumen

ausgeschlagene Blüthen und deren Bestandtheile.

Neu eingetroffen:

Astern,
Goldregen, (7769
Akazie,
Haidekraut (Erica).

Albert Paar

L. Doering's Nachfolger,
Papier-, Schreib- u. Galanterie-Waaren-Handlung,
205 Kaiserstrasse 205.
gegenüber dem Friedrichsbad.

Ausverkauf

in

Hochsommer-Artikeln.

In meinem zweiten Lokale, **Kaiserstraße 40**, verkaufe ich in den nächsten 8 Tagen

Lüstre-, Siciliane-, Bedford-Jaquettes,
Lüstre-, Siciliane-, Cachemire-, Taillen-Röcke,
Kontor- und Garten-Säcke,
Wasch-Anzüge für Herren,
Wasch-Anzüge für Jünglinge,
Wasch-Anzüge für Knaben,
Normal-Schüler-Anzüge

zu ganz abnormen billigen, jedoch festen Preisen.

Fritz Mayer,

7765) Kaiserstraße 40.

Stearinlichter,

vorzügliches Fabrikat,

in allen Packungen per Pfund 60 Pfg., bei 5 Pfund per Pfund 55 Pfg. 7771

Rud. Spitz,

Douglasstraße 8.

Pfarrer Kneipp's

Kartoffel-Suppenmehl

und

Gesundheitskaffee

empfiehlt (7689

J. A. Gayer Wwe.,

Schützenstraße Nr. 82.

Wegen Räumung

meines Waarenlagers vor dem Umzug

empfehle zu herabgesetzten Preisen:

Damenkleiderstoffe, schwarze Cachemires und **Fantasiestoffe, Tuche** und **Buckskins, Wollmusseline, Elsässer Cattune** und **Waschstoffe, Gardinen, Läufer, Teppiche.**

Die angesammelten Reste in **Kleiderstoffen** 2c. werden unter den Herstellungspreisen abgegeben.

Emil Bächler,

Ecke der Kreuz- und Kaiserstraße.

NB. Von Ende August ab befindet sich mein vergrößertes Lokal gegenüber, **Kaiserstraße 135.** 7766

Gummi-Artikel

feinste Pariser-Specialitäten (Neuheiten) **für Herren und Damen** (discret).

Ausführl. Preisliste geg. Porto gratis.

P. Sochmann, Magdeburg.

Extrafeines

Nizzaer Olivenöl

empfiehlt (7699

L. Dörflinger,

Waldstraße 45.

1890er 1890er

neue Salzhäringe

etwas ganz Vorzügliches vom neuen Fange, versende ich das Postfaß mit ca. 40 Stück zu 3 Mk. frei Postnachnahme. Frisch geräuch. **Flundern,** pro Kiste (Inhalt 22—28 Stück) 3,50 Mk. frei Postnachnahme. (7012

S. Brotzen, Cröslin a. d. Ostsee,

Fischhandlung en gros.

Ia Kernseife,

ganz trocken,

weiße per Pfd. . . . . 25 ₰
bei 5 Pfd. per Pfd. 24 ₰
bei 10 Pfd. per Pfd. 23 ₰
gelbe je 1 Pfg. billiger,
so lange Vorrath, bei 7772

Rud. Spitz,

Douglasstraße 8.

Neueste grosse Posten leinene Spitzen u. Einsätze, Häkelspitzen u. Etamine, schmale u. breiteste feine **Stickereien** billigst.

Reste aller Art zu Ausverkaufspreisen bei (4753

Oscar Beier,

Kaiserstrasse 141,
nächst dem Marktplatz.

Superior

holl. pur Milchnerhäringe

empfiehlt (7689

L. Dörflinger,

Waldstraße 45

Modes.

Eine tüchtige **Arbeiterin** wird sofort gesucht.

Offerten sind unter Nr. 7782 an die Expedition der „Bad. Presse" zu senden.

Modes.

Einige Mädchen, welche das **Putzgeschäft** gründlich erlernen wollen, können sofort angenommen werden.

E. Rosenbusch,

7783 Kaiserstraße 50